

# Mitteldeutsche Land-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 218

Verlagsanstalt, Verlag v. Schmidt & Buchholz (G.), G.m.b.H.  
 Druckerei, Halle a. S., Poststr. 27/28. Druck-Verfahren:  
 Ganzdruckung. Im Falle des Umwechsels (Vertriebsstelle):  
 behält die Druckerei auf Verlangen ein Rückverhältnis

Halle (S.), Donnerstag, den 17. September 1936

Wochens. Abonnement: 1,25 RM. u. 0,25 RM. für  
 Postgebühren, monatlich 0,25 RM. (Postgebühren)  
 Einzelhefte 20 Hpt. - Einzelhefte u. Vertriebs-

Einzelpreis 15 Pf.

## Ein Grab an der Islandküste

Französisches Expeditionsschiff im Südweststurm untergegangen / Mann um Mann vom Meer verschlungen / Rettungsboote konnten nicht ausgelegt werden / Ein einziger Überlebender erzählt

Das Seebalendamt erhielt gestern einen Funkpruch, wonach das französische Expeditionsschiff „Bourquoi Pas“ während eines schweren Sturmes völlig zerstört wurde und die gesamte Besatzung mit Ausnahme eines einzigen Teilnehmers ertrank. Bislang sind 21 Leichen, darunter die des Dr. Charcot, wieder angepöckelt worden.

Der Untergang der „Bourquoi Pas“ erfolgte an der Küste von Island. Von der gesamten Besatzung, die nach Angaben des französischen Konsulats etwa 40 Mann stark war, ist nur ein einziges Mitglied namens Eugene Souidac mit dem Leben davongekommen. Souidac gab über den Verzug der Katastrophe folgende Darstellung: Wegen des herrschenden Sturmes machte das Schiff eine halbe Wendung bei Reykjavik und wollte im Hafen von Reykjavik anlanden. Es verlor jedoch den einzigen Sturm- und Strandboot morgens um 5.30 Uhr. Rettungsboote konnten nicht ausgelegt werden, da das Meer zu ungesund war und die Wogen das Deck überpflügelten und so allem Unglück auch noch der Dampfessel explodierte. Die Besatzung legte Rettungsgrütel an und Mann für Mann wurde vom Meere verschlungen. Das dänische Marineinspektionschiff „Guldhoornen“ teilt mit, daß die Unglücksstelle an den Lippen vor dem Borgarfjord bei Reykjavik liegt. Dort befindet sich außer dem genannten Inspektionschiff auch das Inspektionschiff „Regis“. Das Motorboot „Marose“ hat vergeblich unter den Trümmern des französischen Schiffes nach Überlebenden gesucht. Die Katastrophe ereignete sich während eines Südweststurmes.

gen eine Übereinkommnung der Ansichten festgestellt wurde. Weiterer Schritt der Wunsch zum Ausdruck, eine möglichst feste Verbindung des Verkehrs der beiden Länder untereinander in den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen anzubahnen. Die Verhandlungen sollen noch im Laufe dieses Herbstes aufgenommen werden.

Handelsminister Balthus äußerte sich gestern abend Pariser Pressevertretern gegenüber sehr beifriedigt über seinen Berliner Aufenthalt. Die Besprechungen, die Dr. Schacht mit ihm in Paris angeknüpft habe, seien weiter fortgesetzt worden. Die Verbindung sei hergestellt.

### Postflugdienst Berlin-Neuport

wird voraussichtlich 1937 eröffnet.

Die die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ zu den in der ganzen Welt beachteten erfolgreichen Transatlantikflügen der beiden deutschen Flugboote „Aeolus“ und „Seehor“ erfahren, wird damit gerechnet, den wöchentlichen Postflugdienst Berlin-Neuport voraussichtlich in der zweiten Hälfte des näch-

sten Jahres beginnen zu können. Für die Deutsche Luftflotte ist der Gedanke der Transatlantiküberquerung kein Neuerung, sondern ein Sicherheitsproblem, und der Dienst wird erst begonnen werden, wenn alle Sicherheitsfaktoren erfüllt sind. Nach Eröffnung der Flugstrecke würde dann wöchentlich einmal Post von Berlin nach Neuport bei einer Flugdauer von je 80 Stunden befördert werden.

### Margisten schießen auf Polizei

Schwere Zusammenstöße in Polen.

In der polnischen Ostbahn kam es zu schweren blutigen Auseinandersetzungen zwischen der Polizei und Kommunisten. Als die Polizei die Wohnungen von Unstabilitäten zwischen suchte, wurde sie von einer Gruppe Margisten angegriffen, die die Verhaftung ihrer Führer verhindern wollte. Die Margisten schossen aus Pistolen auf die Polizei, von denen drei schwer verwundet wurden. Darauf machte die Polizei von der Schusswaffe Gebrauch und tötete fünf der Angreifer. Fünfzehn Kommunisten konnten dann gefasst und verhaftet werden.

## Was spielt sich hinter den Kulissen der GPU ab?

Gerüchte und ihr Hintergrund / Selbstmorde bekannter Sowjetgrößen

Von Baron E. v. Ungern-Sternberg.

Was geht in Moskau vor? Was spielt sich hinter den Kulissen der GPU ab? Geheimnisvolle Gerüchte bringen über die Grenze in die westliche Welt, Schauererzählungen, die zum Teil übertrieben sein mögen, hinter denen sich aber doch viel Furchtbares verbergen muß, daß die heute an Schrecken gewöhnte Menschheit mit Angst auf eine neue Katastrophe wartet. Der Wahnsinn scheint in Moskau die Oberhand zu gewinnen, und eine Terrorwoge scheint mit blutrotem Schaum überfluten zu sollen. In jeder Nacht finden Verhaftungen statt, und in den Kellern der GPU werden Hinrichtungen vollzogen.

Der Chef der Tscheka, Jago da, soll 12 bis 18 Stunden in seinem persönlichen Zimmer Nr. 101 im Gebäudekomplex der Hubschrauber und Anweisungen an seine Untergebenen erteilen. Die Zahl der Geheimagenten ist in diesen Tagen vervielfacht worden, und das ganze Land ist mit einem Netz von Spionen überzogen, die in den elektrischen Stromleitungen Gespräche belauschen, die in Häuser unter irgendeinem Vorwand einzudringen versuchen und immer wieder neue Denunziationen ihrem Auftraggeber ausgeben lassen. Zahlreiche Selbstmorde (Fortsetzung auf Seite 2)

### Ein roter Anier?

Geheimnisvolle Verhaftung in Polen.

In dem Bergort Borschowa - Wien wurde, wie der „Berl. Weltztg.“ meldet, von der polnischen Polizei ein Rabe verhaftet, bei dem man zwei Risse fand. Der eine Riss war auf den Namen Miguel Fortgenonnet ausgelegt, der andere war ein spanischer Riss auf den Namen Fernando Gomez. Die Polizei behauptet haben eine sorgfältige Untersuchung über die Tätigkeit des Beschalteten eingeleitet. Bisher dürfte danach feststehen, daß der Rabe haften unter den Juden in Polen für die spanischen Unstabilitäten Geld gesammelt hat.

### Französisches Ultimatum

an den Kommandanten von Spanisch-Marokko. Der französische Konsul in Tetuan hat in Zusammenhang mit der Hinrichtung eines französischen Staatsangehörigen aus Rabat, der in Bab-el-Taza verhaftet worden war, dem General Degas, Kommandant der spanischen Marokkzone, eine Note der französischen Regierung überreicht, in der 1. felerische Entlassung und 2. Schadenersatz von 800.000 Franken gefordert werden. Sollten diese Forderungen bis zum 17. September nicht erfüllt werden, so ist die völlige Schließung der Grenze zwischen der französischen und spanischen Marokkzone vorzusehen.

### „Die Verbindung ist hergestellt“

Balthus über seinen Berliner Aufenthalt.

Der Dienstag abend aus Berlin wieder abgereiste französische Handelsminister Balthus war Dienstagmittag Gast Dr. Schachts bei einem Frühstück. Anschließend fand eine längere Aussprache statt, in der über die Ziele der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehun-



Unser Bild zeigt von links nach rechts: der Jude Jago da (Chef der furchtbaren Machtinstrumente, der GPU), der Jude Kaganowitsch (die rechte Hand und der Schwiegervater Stalins) und der Jude Kogan (Chef der Bauarbeiten in den Zwangsarbeitslagern). (Scherz-Bilderdienst-M.)

## Leere Stühle am Genfer Ratsstich

Nach längerer Pause steht uns wieder eine Völkerverbündung in Genf bevor. Ob's denn das auch noch? wird mancher fragen und sich daran erinnern, daß diese Einrichtung noch immer existiert, obgleich sie von den weltbewegenden Ereignissen der letzten Zeit ganz überflutet wurde. Den Anspruch, ein Weltfriedensamt auszuüben und Weltgeschichte zu machen, hat der Völkerverbund längst an die einzelnen Großmächte abgeben müssen, an Japan, das sich unbedeutend durch Genf zu bewegen, die Mandatsmacht übernahm, an Amerika, das sich seinen Kontinent nach eigenen Ideen einrichtete, an Italien, das sich in Afrika seinen nötigen Lebensraum für sein Volk eroberte, an Sowjetrußland, das ungeachtet aller Friedensschwätze die Revolutionierung der Welt betreibt, an Deutschland schließlich, das in Völkerverbund die Völkerverbündung gegen den jüdischen Bolschewismus aufgerufen hat.

Die internationale Entwicklung vollzog sich also ohne Genf oder gegen Genf, dessen Tätigkeit seit langen Jahren eine einzige Seite von Weltgeschichte anwies. Trotzdem wäre es verfehlt, die Bedeutung der letzten Völkerverbündung, die morgen mit einer Völkerverbündung beginnt und am kommenden Montag mit einer Völkerverbündung des Völkerverbundes fortgesetzt wird, zu unterschätzen. Die traditionellen Hüter der Genfer Ideologie, Frankreich und England, werden mit einer besonders großen Streitmacht erscheinen. Vor allem die englische Abordnung ist sehr umfangreich, woraus man schließen kann, welche Bedeutung die britische Regierung den bevorstehenden Verhandlungen zuzuschreiben möchte. Der wiedererwachte Gedenke hat sich zur Welt bereits fertig gemacht. Er wird unmittelbar morgen von dem Völkerverbündungsleiter Lord Halifax, vom Dominieminister Malcolm MacDonald und dem Finanzminister Morrison. Auch Lord Cranborn wird da sein, um gegebenenfalls Gedenke noch am Freitag vertreten zu können.

Neben den alten Genfer Freunden werden aber einige Genossen am Ratsstich leer bleiben. Deutschland gehört dem Völkerverbund nicht mehr an, und Italien hat es ebenfalls vorgezogen, seine Repräsentation gegenüber der Liga beizubehalten. Der Generalsekretär des Völkerverbundes, der französische Avenol, der in der vorigen Woche auf eine Pariser Sitzung mit dem Kommandanten der Völkerverbündung, die Entsendung einer italienischen Abordnung nach Genf zu bewegen, mußte unerwarteter Sache heimkehren. Morgen werden die Italiener bestimmt nicht anwesend sein, vielleicht am Montag. Das wird davon abhängen, ob sich der Völkerverbund an dem Entschluß auftrafen kann, die vollständige Abdankung der abessinischen Angelegenheit im zsmfassenden Sinne herbeizuführen.

Trotz oder gerade wegen dieser abschließenden Schwierigkeiten und Mißerfolge, die der Völkerverbund zu verzeichnen hat, trägt sich die Genfer Völkerverbündung mit großer Eilen. Man will den Völkerverbund reformieren, ein Werkhaben, dem man sich nach dem offensichtlichen Verlangen der Genfer Institution bei den letzten kriegerischen Auseinandersetzungen schließlich nicht mehr entziehen konnte. Im ganzen sind etwa ein Dutzend Reformvorschlüsse von den verschiedenen Staaten entworfen. Es fällt auf, daß Völkerverbündung dessen Initiative dieses Völkerverbündungs veranlaßt wurde, sich selber nicht daran beteiligt hat. In London will man offenbar abwarten, um dann aus der Summe der übrigen Reformpläne die nützlichsten Anregungen herauszusuchen und als eigenen Vorschlag zu formulieren.

Im übrigen kann man bei den Mitgliedsstaaten, die eine Herabsetzung der bisherigen Satzung beabsichtigen, zwei Tendenzen unterscheiden. Die eine Gruppe, zu der die sogenannten „Neutralen“ rechnen, will die Unverletzlichkeit des Bundes verhängen, indem sie vorschlagen, daß die Genfer Liga auch mit den Völkerverbündungen mehr zusammenarbeiten und daß sie sich entschließen, als bisher auch mit den Fragen der Völkerverbündung, der Währungs- und Rohstoffbeschäftigung solle. Diefen mehr auf positive Ziele gerichteten Vorschlägen steht die Meinung jener zweiten

Gruppe gegenüber, welche ausschließlich den Sanftmützigkeit vertritt und damit die Dignität eines Kriegsinstrumentes bestimmter Willenssysteme bewahrt. In diese Richtung zielen die Pläne von Paris und Moskau. Sie stellen die ursprüngliche Idee des Bündnisses, der Nationalen als Plattform dienen sollte, in den Dienst einer Mächtigkeitspolitik, die in diesem Falle in den Dienst des französisch-bolschewistischen und tschechoslowakischen Militärbündnisses.

Besonders auffällig für diese Tendenz, — man bemerkt sie in Moskau und Paris als „kollektive Friedenssicherung“, was nur eine Umschreibung für die bestehende Militärrücklagen ist — war die sonderbare Note zur Währungsreform. In dieser Note machte Witwinow-Frenkel den Vorschlag, daß die militärischen Sanktionen von den Sanktionen der „Weltbewegung“ durch gegenseitige Diffidation zu sein, und daß dann der gegenseitigen müssen, wenn ein Mitgliedsstaat die Sanktionen über die Sanktionen nicht aufheben kann. Ja, nach dem Beschlusse dieses Gremiums haben die Mitglieder der „Weltbewegung“ die Verpflichtung, die Mobilisierung anzuordnen, sobald der Generalsekretär von dem Ausbruch eines Krieges gegen einen Mitgliedsstaat Kenntnis erhält.

Außerdem sollen sich die Bundesmitglieder sogar verpflichten, die militärischen Sanktionsmaßnahmen der „Weltbewegung“ übertrifft nicht als Angriffsmaßnahme anzuwenden, ja, sie werden im Falle ihrer Nichtbeachtung von den Sanktionen sogar befristeten Maßnahmen auf dem Gebiete des Handels und des Handels unterworfen. Das heißt mit anderen Worten: Die Staaten, welche durch sogenannte Wirtschaftssanktionen und Diffidationspakete nach dem Mutter des tschechoslowakischen Bündnisses miteinander verbunden sind, erhalten das Recht, sie zu führen, wann und gegen wen sie wollen, und dafür noch die Zustimmung bzw. die Unterstützung der Liga.

Die Verwirklichung des sonderlichen Reformvorschlages würde demnach nichts anderes bedeuten, als die verhängnisvolle Währungsreform, die die verhängnisvolle Währungsreform zu übertragen und der Notenarmee das Recht zum belästigenden Einmarsch in Europa auszuweiten. Denn zur Hilfe Moskaus zu werden, ist das letzte Ziel des tschechoslowakischen Bündnisses für die Sowjetrepublik bereits eine so verhängnisvolle Rolle auf dem Generalsekretariat hat. Man darf gespannt sein, ob die Sanktionen der „Weltbewegung“ die Kraft aufzuheben werden, diesen bolschewistischen Auftrag abzumehren und dem tschechoslowakischen Bündnis in eine bessere Zukunft, hindere, zu treten.

Wie die abenteurliche Gesellschaft in London mittels, wird Moskau zur Sanktion der Währungsreform drei Vertreter mit dem abenteurlichen Gesandten in London an der Spitze entsenden.

### Portugiesische Legion als antimunitaristische Kampfruppe.

Die portugiesische Regierung hat durch Verordnung die Gründung einer portugiesischen Legion genehmigt. Die Legion soll eine antimunitaristische Kampfruppe werden. Ihre militärische Ausbildung erfolgt durch Offiziere des Heeres. Bislang haben sich schon tausend wehrfähige Portugiesen zum Eintritt in die Legion gemeldet.

## Schiller: „Die Jungfrau von Orléans“

Der Schauspielbeginn der holländischen Jubiläumsspielzeit

Nicht unwichtig ist die Nation, die nicht alles fremd ist an ihre Heimat. Hinter diesem mit Nachdruck behaupteten Satz des Grafen Dunois (Cito Grich) hatte die Spielzeitung (Internationale) eine kurze Note eingelegt, um den zukünftigen Besatz der Höher aufzuheben. Damit war gleichzeitig die Richtung gegeben, aus der das „romantische Drama“ Schillers geplant und verstanden werden sollte. Wie festherkömmlich ergibt sich das Wort des Dichters aus solcher Betrachtungsweise: Johanna, das aus dem Volke aufsteigende Mädchen, Verkörperung der geheimen, tief ewig erneuernden Kraftfröhen der Nation, wirkt ihre Wunder durch eine Sprache, die aus tiefster Tiefe der Menschheit in der gleichen Erde gelangen hat. Denn was ist es anderes, wenn sie den heiligen Boden Frankreichs gegen die von jenseits des Meeres eindringenden Engländer verteidigt, wenn sie Burgund und Dunois die Schwerter fesselt und beide als gemeinsamen Vaterlands erminert? Im alten Talbot wird die Welt befreit, denn selber Materialismus ist die Welt verdrängt. Mit Johanna's Lode bekennt ihre Mission, ihr aus Gott und Vaterland her besonnenen Auftrag, Frucht zu tragen.

Der gemalte Hauch der Dichtung, die am 17. September zum ersten Male das Licht der Bühne erhellte, hat auch heute ein wenig von seiner reinigenden, mitreißenden Kraft eingebüßt. Der Atem der Champagne wird ihrer leichten Höhen, Johanna's Heimat, der Luft der „douce France“, des Deutsches Frankreichs, in der artgenetischen Ebene und Orléans, der geheimnisvolle Bruder des Abendmahl's, dessen Kuppen sich oben um hohen Höhe unserer Führer Berge erheben, das Licht, das die Tüme der Räfte

## Moskauer Saat geht auf

### Notes Kommando „übernimmt“ einen Betrieb / Erfolgreiche Schlichtungsversuche im französisch-jugoslawischen Textilarbeitersstreik

Im französisch-jugoslawischen Textilarbeitersstreik geht der erste Tag der Verhandlungen im Pariser National-Palast zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmern in Anwesenheit des Ministerpräsidenten und zweier weiterer Angehöriger der Kabinette heute zu Ende. Die Verhandlungen über Schlichtung des Arbeitskampfes im Pariser Textilindustriestrik soll heute fortgesetzt werden.

Am späten Abend gab Innenminister Salengro noch Pressevertretern gegenüber die Hoffnung Ausdruck, den Streit bald beilegen zu können. Bislang habe der Ministerpräsident jedoch die Verhandlungen nur einzeln empfangen können und eine Zusammenführung der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer sei noch nicht erfolgt.

Die Vorklämmer berichten aus Pille, daß unter der Arbeiterbevölkerung erhebliche Erregung herrsche, weil die Polizei bei einem Fabrikarbeiter, der am Dienstag einen Schreihieb in die Luft abgegeben habe, um sich gegen die unzulässigen Forderungen der Streikenden zu wehren, „ein wahres Arsenal“ entdeckt habe. Der „Jour“ wird darauf hin,

daß es sich bei diesem Waffenarsenal lediglich um ein Jagdgewehr, einen Karabiner und eine 6,35-Millimeter Handwaffe handelte. Das gleiche Blatt berichtet, daß in Paris in einem in einer 1500 Arbeiter beschäftigten Kunstseidenfabrik der Streik ausgerufen worden sei. Die Streikenden hätten die sofortige Entlassung eines Teiles des Personalpersonals des Werkes verlangt. Da die Geschäftsführung dieses Anstaltens abgelehnt habe, sei das Werk von der Polizei besetzt worden. Die Polizei habe einzeln einmischen müssen, um Zwischenfälle zu verhindern.

Die Direktoren der Fabrik seien von den streikenden Arbeitern festgenommen und den Arbeitsstätten abgeschloffen worden. Erst nach längerem Verhandeln wurde dem Polizeikommando gelungen, die Direktoren wieder frei zu bekommen. Verhaftet über das Verhalten der Polizei, habe die Geschäftsleitung daraufhin ein „Direktionskomitee“ gebildet und unter der Leitung dieses Komitees die Maßnahmen wieder in Gang gesetzt. Das Blatt bezeichnet diese Tatsache als den ersten Sowjetakt, der in der jugoslawischen Industrie die Funktion der Streikleitung erfüllen sollte.

## Hinter den Kulissen der GPU

### (Fortsetzung von Seite 1)

bekanntes Sowjetgänger werden abgelehnt, so daß der Sowjetführer in der Person eines enttarnten Betrügers, ferner des Generals Wajilim, Träger der drei höchsten Sowjetorden, ferner der Witwe Joffe's, des ersten Sowjetbohrers in den Welt.

Niemand zweifelt daran, daß es sich hier nicht um Schlimmes, sondern um Worst der GPU handelt, die sich des Aufstieges eines Schauprozesses erheben und angebliche Widersprüche einfach beseitigen will. Der Londoner „Sunday Express“ meldet aus Moskau, daß die GPU-Agenten bei ihren Verhörungen nicht nur erfinden, geheimnisvolle Mittel zu setzen, um die ihnen „Kunden“ anzuwenden, das den, der es entgegennehmen hat, dazu bringt, ohne Überlegung alles zu sagen, und zwar nicht nur das, was er weiß, sondern auch alles, was „man von ihm zu hören wünscht“. Auf diese Weise lassen sich die schlimmsten Geheimnisse und die gefährlichsten Verbrechen der letzten Moskauer Schauprozesse zu erklären.

Stalin hat Angst vor feinen Leben, das sowohl durch schwere Krankheit bedroht ist. Der einzige Zeit wurde ein berühmter Herosrechtler aus Moskau, um die ihm „Kunden“ unter ihnen Jagen, werden zu ihm gelassen. Bis an die Zähne bewaffnete Soldaten und Agenten der GPU, halten vor seinen Türen Wache, aber die Führer des Bolschewismus wissen es nicht. Die GPU-Agenten wissen es nicht, daß auch stärkere Mächten vor entsetzlichen Verbrechen nicht zu schützen vermögen.

Sind doch sie selbst, im besonderen Stalin selbst, zur Jagd nach Terroristen geneigt. Stalin hat unter dem Decknamen Komar Medtronsport im Juli 1937 in der Sowjetunion und wurde gerade seiner Terroristen wegen von seinen Gefährten gefoltert. Aber die Zeiten haben sich geändert! Walt damals der Terror, der gegen die anderen ausgeübt wurde, ist heute nicht mehr, sondern als Bewunderungswort gilt er, sondern als sich gegen die Bolschewisten selbst richten könnte, als ein verabscheuenswürdiges, entsetzliches Verbrechen. Lenin ließ die Studenten Kapanan die auf ihm geschossen hatte, ohne den Wimmer zu machen, aber in Moskau sind Katastophen von Schuldigen und Unschuldigen hinunter zu lassen, auf die nur der entfernteste Verdacht fällt, sich gegen seine Tyrannie aufzuheben.

Seit letzter war bei den Sowjets jede Maßnahme erlaubt und jede Zurechtigkeit gerechtfertigt, wenn sie dazu beitragen konnte, das bürgerliche Bewußtsein der abendländischen Kultur zu lockern. Religion und Familie wurden als bürgerliche Remanzen beseitigt, um dem Bolschewismus einer neuen bolschewistischen Kultur Platz zu machen, aber es gelang den Herren im Kreml nur, ein Trümmerfeld der Zurechtigung zu schaffen, ohne daß es gelungen wäre, den Bolschewismus einer bolschewistischen Kultur hervorzubringen. Man hat allmählich den Kreml angehen, daß sich die meiste Arbeit an dem Aufbau des Bolschewismus nicht mehr den Einbruch wie früher macht. Die letzten Erfindungen in Moskau und die Vorgänge in Spanien haben zu vielen die Augen geöffnet. Angesichts der zahlreichen Fälschungen des Bolschewismus machen die Bolschewisten im Kreml das, was sie tun, nicht mehr den Einbruch, den sie im Ausland machen wollten.

Mit unverkennbarem Jörn hat man in Moskau die Nachricht aufgenommen, daß der verbündete französische Generalkonsul während der Anwesenheit der Güte im Ausland der inspektive General Wajilim, die sowjetische Armee als einen recht zweifelhaften

## Bessien!

Ueber eine der furchtbarsten Untaten, die während der roten Revolution in Bessarabien begangen worden ist, liegen nunmehr aus zuverlässiger Quelle nähere Einzelheiten vor. Es handelt sich um die Abfuhrung des Oberst des Militärkrankenhauses von Carabobob bei Mladisch, Generalstabarzt General Wajilim, der im Jahre 1924 den Mordanschlag in Mladisch niedergeschlagen hatte. Die Einzelheiten der Ermordung dieser beiden Männer beweisen ebenfalls, daß die roten Nordrömer, die in Mladisch eine Horde anarchoföderaler und kommunistischer Banditen in das Krankenhaus ein, überfiel, um den Oberst abzuholen und ihn zum Tode zu verurteilen. Der Oberst wurde dann als „Killerfigur“ auf einem Kraftwagen gefoltert und durch die Straßen Mladisch gefahren. Dann bemächtigte sich der rote Oberst Generalstabarzt Gomez Wajilim und schleuderte ihn in den Operationsaal. Dort schmalte ihn die Banditen auf dem Operationstisch fest, schenkte ihm die Augen aus und gab ihm schließlich einen „Gnadenschuß“.

Faktor hingestellt habe. Die Militärkredite in Kasan, deren Einzelheiten sorgfältig nachzuweisen werden, die Hauptangabe ist, daß die rote Armee, die in der Sowjetunion teilweise die Partei der Bauern ergriffen haben, die zahlreichen Verfassungen in führenden Militärkreisen haben nicht versch, einen gebührenden Einbruch zu machen. Man hat verstanden, daß sich das Willensnetz der Sowjetunion, das in der Sowjetunion teilweise die Partei der Bauern ergriffen haben, die zahlreichen Verfassungen in führenden Militärkreisen haben nicht versch, einen gebührenden Einbruch zu machen. Man hat verstanden, daß sich das Willensnetz der Sowjetunion, das in der Sowjetunion teilweise die Partei der Bauern ergriffen haben, die zahlreichen Verfassungen in führenden Militärkreisen haben nicht versch, einen gebührenden Einbruch zu machen.

## Enthülle Moskauler Taktik

### Bolschewistische Wählerarbeit in Belgien.

Der Nation belge ist es gelungen, in den Besitz von Mitteilungen zu gelangen, die der bolschewistischen kommunistischen Partei von der kommunistischen Internationales in Moskau für die Durchführung ihrer bolschewistischen Intrigen in Belgien kürzlich erteilt worden sind. Die Moskauler Zensoren machen in ihrer Kritik der belgischen Partei bittere Vorwürfe darüber, daß die Bolschewisten der Partei im Juni 1937 einen Brief geschrieben haben wie bei den Streiks in Frankreich. Ein Brief wird ihnen aber trotzdem für ihre „bolschewistische Taktik“ erteilt. Die belgische kommunistische Partei habe, so erklärt Moskau, durch den Brief, die Bolschewisten die Schaffung einer „sowjetischen und irischen Lage“ gesehen sei, um in Belgien das System der bolschewistischen Partei durchzuführen zu bringen. Die Enthüllungen über die Vorbereitung der Bolschewisten für seine Wählerarbeit teilt, haben in der belgischen Presse bereits weitestgehend die Aufmerksamkeit der belgischen Wähler geweckt.

## Dampf-Halle-Straßenanstalt Gebr. Meyer

### Valka (Saale), Merseburger Straße 106

## Peter Gynat hat gelebt

### (Eindeutung eines schwedischen Literaturschicks)

Der schwedische Literaturkritiker Berndt Dage hat nach jahrelangen Forschungen jetzt den Beweis erbracht, daß Peter Gynat keine reine Phantasiegestalt ist, sondern ein geschichtliches Vorbild gehabt hat. Nach den Verdichten des Forschers ist der Held der „Wald-Journaal“ hat es im 15. Jahrhundert einen Peter Gynat gegeben, der im Jahre 1470 als Großkapitän in der Schlacht bei Tannenberg bekannt war und sich durch reichhaltige Maßnahmen große Lorbeeren aneignete. Bei lanwierigen Prozessen, deren Affen teilweise noch vorhanden sind, soll Peter Gynat vor den Gerichten seine phantastischen Erfindungen von Peter Gynat haben. Die Affen die Anrechnung zu diesem Charakteristika bei seinem Peter Gynat lieferten. Später kaufte dann Peter Gynat Erträge und unternahm tiefere erachtete Geschäfte, die seinen Namen in ganz Schweden bekannt machte. Der Welt der fiktionalen Literatur ist Peter Gynat ein wichtiger Charakteristika. Man verkennt über ihn die Nachschick, nimmt ihn anfangen und hängt ihn schließlich auf.

Nach die Entdeckung ist geschichtlich, wenn sie nicht nicht schwedisch, sondern schwedisch ist. Peter Gynat hat gelebt, wenn er kein Peter Gynat war, so ist er kein Peter Gynat.

Eine Bankensanktion in Frankfurt a. O. Die Bankensanktion des Ministeriums für Volkswirtschafts- und Propaganda, das Frankfurt, hat sich erfüllt, in der Zeit vom 28. Januar bis 5. Februar 1937 eine „Bankensanktion“ an veranlassen. Dem künftigen Schrifttum wird innerhalb dieser Anordnungen ein Tag einräumt. Voraussetzungen sind die Schriftsteller-Lösung in Frankfurt a. O. hat.





**Stadtheater Halle**  
 Heute, Donnerstag, 20 bis gegen 23 Uhr  
**Die Jungfrau von Orléans**  
 von Friedrich Schiller  
 Freitag, 20 bis gegen 23 1/2 Uhr  
**Rienzi**, die Legende des  
 Tribuns  
 von Richard Wagner

**CT**  
**Am Riebeckplatz**  
 Ab heute Donnerstag!  
**Shirley Temple**  
 Der Liebhaber der Welt  
 in Ihrem schönsten Film:  


**Der kleinste Rebell**  
 Dieser goldene Film ist eine  
 wirkliche Freude für  
 Jung und Alt.  
 „Ein lebendes Kind, ein be-  
 zauberndes Kind. Die Zu-  
 schauer klatschten oftmals  
 mitten in den Film hinein.“  
 (Berliner Lokal-Anzeiger)  
**Die Jugend ist zugelassen!**  
**Große Ulrichstr. 51**  
 Ab heute Donnerstag!  
**Lachen und Jubel**  
 über  
**Pat und Patachon**  
 in ihrer Glanzleistung  
**Blinde Passagiere**  
 Ein Film von herzerzitternder  
 Heiterkeit, voll köstlicher  
 Situationskomik, mit:  
 Margarethe Kupfer, Rüd. Platze  
 Sonia Nikolaewa  
**Die Jugend ist zugelassen!**

**Winzerfest**  
 wo der Wein  
 wächst und gekeltert wird  
**Freyburg (Unstrut)**  
**20. September**  
 K. d. F.-Winzerfest in dies. Jahr  
 27. September

**Winzerfest**  
 im  
**Heidekrug**  
 Fruchtwinschänke,  
 Heideschloßchen  
 und Café Hartmann  
 am Sonnabend, den 19. und Sonntag, den  
 20. September, ab 3.30 Uhr nachmittags  
**Großes Winzer-, Wein- u. Volksfest**  
 in Déjaz, Schenke- und Dekoration, Tanz, Humoristische  
 Gesangsbeiträge. Hier Schul- als Kellnerleiter  
 Zum Ausschank: Die guten Palmenweine, Schoppen  
 40 Pf., Feinstes. Das billigste und schönste Ver-  
 gnügen. Ein Preis list auf nach Déjaz

**CT**  
**Schauburg**  
 Ab morgen Freitag  
**Das Verhängen klettert**  
 auf die höchsten Spitzen!  
**Heinz Rühmann**  
**Liane Haid**  
**Theo Lingen, Hans Moser, Ivan Petrovich, Sual Lanner**  
 in dem entzückenden Lustspiel  
  
**Ungeküßt soll man nicht schlafen geh'n**  
 Bei diesem  
**Trommelfeuer**  
 von Witzlen - bei diesen vielen  
 humorgezügigten Situationen  
 kann und darf kein Auge  
 trocken bleiben!  
**Dazu ein fabelhaft. Detrogramm!**  
 Für Jugendl. nicht zugelassen!  
**Neuste letzter Tag!**  
 Der berühmte Film:  
**Arzt aus Leidenschaft!**

**Wintergarten**  
 Tägl. Tanz u. Kabarett  
**Das Bomben-Programm**  
 vom 16. bis 30. September  
 Heinz Esser, der erfolgreichste  
 rheinische Komiker sagt an  
 Inn Werlitz, Deutschlands Singstar  
 Funk- und Dialekt-Humorist  
**Lott Robel**, Stimmungs-Soubrette  
 Garty, groteske Artistin in Musik  
 und Tanz  
**Isa, Isa und Gress** Wirtzin  
 lebendig gewordenes Meißner Por-  
 zellan in Tanz und Kostümen  
**Das große Erfolgsgeschehen**  
 2 Kabarett  
 Equilibristen der Sonderklasse  
**Rita Lupin**, Ball- u. Reisespieler  
**Hans Johansson** singt und spielt mit  
 seinen Solisten  
**Heute bis 4 Uhr!**

**Ufa-Theater Alte Promenade**  
**Morgen, Freitag, beginnt der**  
**General-Angriff auf die Lachmuskeln!**  
 Wie hier drei forsche Mädchen aus  
 „Männer vor der Ehe“ Ehemänner machen,  
 das läßt kein Auge trocken!  
  
**Männer vor der Ehe**  
 Der große lustige Ufa-Film mit  
**Carola Höhn - Grete Weiser - Tony van Eyck - Paul Klingner**  
**Kurt Vespermann - Hans Leibelt - Erich Fiedler**  
 Mit witziger Situationskomik und einem launigen  
 Humor erlebt man die konfliktreiche Wandlung  
 vom „schleierten Zimmermann“ zum glücklichen  
 Ehegatten. Eine fröhliche Heiratspropaganda!  
 Im Detrogramm: „Horch, horch, die Lerch“ im „Rübenbau“ Ein Ufa-Film  
 nach dem Lied von Franz Schubert. Der Ufa-Kulturfilm  
 „Die Heimat der Gersten“ und die Ufa-Ton-Woche  
 Werktags 4.00 6.30 8.15 Uhr - Sonntags 3.00 5.30 8.15 Uhr  
 Jugendliche nicht zugelassen!

**Mit dem Auto ins Riesengebirge**  
 Vom 20. bis 27. September veranstalten wir  
 eine Gesellschaftsreise im bequemen Reise-  
 omnibus ins romantische Reich Rübzahl  
**Abfahrt am 20. Sept., 8 Uhr**  
 Waisenhausring 1b. Hinreise über Leipzig,  
 Dresden, Görlitz, Hirschberg. Ankunft in  
**Krummhölz** am späten Nachmittag. Von  
 hier aus werden Ausflüge zur **Schneekoppe**,  
 zum Kamm und zu den Teichen unternommen.  
 Am 23. September vormittags wird dann die  
 Weiterfahrt über Bad Warmbrunn - Besichtigung  
 der Holzschmiedenschule Hemsdorf -  
 Besichtigung der Burg Kynast - Agnetendorf,  
 Kieselwald nach **Schreiberhau** angetreten.  
 Von Schreiberhau aus sind Spaziergänge und  
 Ausflüge zum **Reißiger**, zu den Schneeg-  
 egebirgen, zum Kamm und auch eine Besichtigung  
 der Josephinenhütte (Kristall-Herstellung) vor-  
 gesehen. Am 27. vormittags wird dann die  
 Rückreise über Dresden angetreten.  
 Preis der ganzen Gesellschaftsreise einschließ-  
 lich Fahrkosten, Übernachtung und Verpflegung  
 (beginnt mit dem Mittagessen am Sonntag,  
 dem 20. und endet mit dem Mittagessen am  
 Sonntag, dem 27.) **69,-** Mk.  
 Auskunft und Anmeldung beim Veranstalter  
**Lloyd-Reisebüro, Halle (Saale)**, Leipziger Straße  
 neben Kaffee Zorn, und in unseren Geschäftsstellen  
**Kleinschmieden 6**

**Ufa**  
 Ritterhaus-Lichtspiele  
**Ein neuer Erfolg!**  
 Ein großer spannender Film!  
**Renate Müller**  
**G. Alexander - Grete Weiser**  
**H. Paulsen - W. Frank u. a.**  
 in  
**Eskapade**  
 Seine offizielle Frau  
 Regie: Erich Waschneck.  
 „Eskapade“ ist ein Film, der  
 den Zuschauer von Anfang bis  
 Ende in Hochspannung  
 hält und durch seinen überraschenden  
 Schluss lange zurückdenken läßt.  
 Für Jugendliche nicht zugelassen  
 Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr  
 Sonntags: 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

**Rundfunk am Freitag**  
**Leipzig**  
 Befehligen 322  
 5.50: Wetter und Nachrichten für  
 den Bauer.  
 6.00: Morgenruf, Reichswetterbericht.  
 6.10: Funkmusik.  
 6.30: Aus Berlin: Frühkonzert.  
 Musikforscher der 5. Marine-Abtei-  
 lung, Wilan. Dajko. 7.00-7.10  
 Uhr: Nachrichten.  
 8.00: Funkmusik.  
 8.20: Sendepause.  
 8.30: Aus Saarbrücken: Musik am  
 Morgen. Es werden mit: das  
 Saarbrücker Mithrasbühnenorchester,  
 die Saarbrücker Funkharmonien  
 und die Saarfänger.  
 9.30: Seite vor... Jahren.  
 9.35: Spielturnen (für 4 bis 6 Jähr.).  
 10.00: Glück ab! Mit dem Glücks-  
 stiftung in die Ziele. Vorfølge  
 von Gerhard Riefe.  
 10.20: Wetter und Wasserhand,  
 Tagesprogramm.  
 10.45: Was wird der Schulgarten auf  
 der Reichsgartenschau? Dr. Adolf  
 Zentgraf.  
 10.55: Sendepause.  
 11.00: Zeit und Wetter.  
 11.45: Für den Bauer.  
 12.00: Aus Obersterben/3.: Musik  
 für die Arbeitspause. (Übertra-  
 gung aus den RGO-Bühnen-  
 merlen G. m. b. G. Oberster-  
 leben/3.) Es spielt die Wert-  
 schaffsgruppe.  
 13.00: Zeit, Nachrichten und Börse.  
 13.15: Was Frankfurt: Höre, hal-  
 tel und ein, ich! Karst Fran-  
 furt am Main.  
 14.15: Zeit, Nachrichten und Börse.  
 14.30: Wetter - von Zwei bis  
 Drei.  
 15.00: Für die Frau: Schreib mir  
 ein freundlich Wort... Aus  
 Dreizehn weiblicher Frauen. Käthe  
 Wahn.  
 15.20: Sendepause  
 16.00: Kurzteil am Nachmittag.  
 (Schallplatten).  
 16.20: Zeit, Wetter und Wirtschaft-  
 nachrichten.  
 17.00: Das Erlebnis der Leipziger  
 Herbstmesse 1936. Es spricht der  
 Präsident des Leipziger Mes-  
 senrat Dr. Heinrich Schöler.  
 17.20: Wäßen und Fortschritt.  
 17.30: Musikalisches Zwischenspiel.  
 17.40: Germanischer Wäßen  
 24. Mann. Dr. Herbert Gran-  
 mann.  
 18.00: Aus Dresden: Musik aus  
 Dresden. Es spielen: das Dres-  
 dener Hofkapell-Orchester und die  
 Kapelle „Leipzig Wäßen“.  
 19.00: Sudetenweibliche Heimat-  
 und Soldatenmärche. Eine musika-  
 lische Sinfonie mit verbindendem  
 Text. Von Fritz Felix Reimisch.  
 Es spielt das Rundfunkorchester.  
 19.45: Umkehr am Abend.  
 20.00: Nachrichten.  
 20.10: Aus Berlin: Abendkonzert  
 22.00: Nachrichten und Sportfunk.  
 Wäßen-Wäßen-Dienst.  
 22.30: Aus Stuttgart: Unterhalt-  
 ungskonzert des Rundfunk-  
 orchesters.

**APITOL**  
**Hans Albers**  
**Savoy-Hotel**  
**217**  
 Brigitte Hornay  
 Albert Engel  
 Renee Dalgien  
 Gusti Höber  
 Käthe Dorck  
 Jacob Tordis  
 Am der Bühne:  
**Die Welt-sensation!**  
 Personal. Auftritte d. geheimnisvollen  
**Mister X** Wer ist  
 Mister X?  
 Mister X, der Mann, welcher krasse  
 Ereignisse, wie Morde, Diebstähle,  
 Brandstiftungen, Einbrüche usw.  
 schildert.  
 Mister X, der Mann, welcher jede ihm  
 völlig unbekante Person hargenau  
 analysiert und beschreibt. Mister X,  
 der Mann, welcher in wenigen Minuten  
 Stotterer Liederer verschafft.  
 Keine Symphonie! Keine Sinfonie!  
 Stotterer werden im eigenen  
 Interesse um ihr Erscheinen gebeten!  
 Seltsame Phänomene! Aem-  
 rauernde Experimente! Rätselhaftes,  
 unvorstellbares Können! Ein Wunder  
 der Konzentration! Überbald das  
 Tagesgespräch!  
 Trotz dieses großartigen Aufschlags  
 Programm: 2.30 4.00 6.20 8.30 Uhr  
 Sonntags: 2.30 4.00 6.20 8.30 Uhr

**Deutschlandsender**  
 Befehligen 1971  
 6.00: Guten Morgen, Lieber Hörer!  
 6.00: Gedenkspiel, Morgenruf, We-  
 terbericht für die Rundfunkhörer.  
 6.10: Fröhliche Schallplatten mit  
 Fredy Wolf, Dajko, um 7.00  
 Uhr: Nachrichten des Drahtlosen  
 Dienstes.  
 8.00: Sendepause.  
 9.40: Wäßen - Ein Hundebesen. Ge-  
 schichte von Heinz Deller.  
 10.40: Aus Leipzig: Musik am der  
 Wäßen, Glück ab! Spiel am Auf-  
 stiftung in die Ziele. Vorfølge  
 von Gerhard Riefe.  
 10.30: Sendepause.  
 10.50: Spielturnen im Kindergarten  
 des Reichswetterberichts.  
 11.30: Sendepause.  
 11.40: Der Bauer spricht - Der  
 Bauer hört.  
 Wäßen, Wetterbericht.  
 12.00: Aus Köln: Die Wäßenpause  
 des Reichsenders Köln (in Ver-  
 bindung mit der RGO). Wäßen  
 sind die arbeitenden Wäßen  
 des Reichsenders Wäßen. Es  
 spielt das Wäßenweibliche Kam-  
 merorchester.  
 13.45: Wäßen Nachrichten.  
 14.15: Wäßen - von Zwei bis  
 Drei!  
 15.00: Wetter- und Börsenbericht.  
 15.15: Rinderberichteragen. Eine Luft-  
 15.55: Wäßenberichteragen. Eine Luft-  
 16.00: Wäßen am Nachmittag.  
 17.00: Der Bauer von 16.50 bis  
 17.30 Uhr: Dajko für Selbst-  
 wäßen! Ein nächster Besuch  
 bei der ersten offiziellen Kontroll-  
 lation.  
 18.00: Der Kampf der Wäßen in  
 ihren Liedern, nachgehört von  
 Kurt Zamerlin. Ausführliches:  
 Junge Gefolgshaft Bonn 20.  
 18.30: Gwäßen Gwäßen. Am Wäßen-  
 Kartha Keller-Gewäßen.  
 19.00: Und ich ich! Reichtabell!  
 Gwäßen.  
 19.45: Wäßenberichteragen.  
 19.55: Sammel! Kamerad des  
 Wäßenberichts, Kamerad im Kampf  
 der Bewegung - Wir rufen  
 20.00: Wäßenberichts. Wäßen-  
 bericht und Kurznachrichten des  
 Drahtlosen Dienstes.  
 20.10: Aus der Traube des Königs-  
 wäßenberichts: Wäßenberichts.  
 21.00: Wäßenberichts. Es spielt  
 das Große Orchester des Wäßen-  
 landsenders.  
 22.00: Wetter, Tages- und Sport-  
 nachrichten.  
 22.15: Wäßenberichts. Aus Stutt-  
 gart: 18. Internationale Gesell-  
 schaftstag (Zweiter Tag).  
 22.30: Eine kleine Wäßenmusik.  
 23.00: Tages- und Unterhaltungs-  
 musik. Aus der Traube! Berlin  
 Wäßenberichts Frägen!.

**Woranzeige!**  
 Am 1. Oktober veranstaltet der Verlag der „Saale-Zeitung“ wieder  
**Bunte Hausfrauenstunden** im Stadtschützenhaus  
 Ein lustiges und abwechslungsreiches Programm mit Musik, Gesang und Tanzvorführungen, ausgeführt von ersten  
 Kräften der Bühne und des Funks wird nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr über drei Stunden für gute  
 Unterhaltung sorgen.  
 Der Vorverkauf der Karten beginnt am 18. September im Hagap-Reisebüro, Roter Turm; im Lloyd-Reisebüro,  
 H. Müller, Leipziger Straße (neben Kaffee Zorn) und in unseren Geschäftsstellen Kleinschmieden 6 - Waisenhausring 1b -  
 Rannische Straße 10 und Bernburger Straße (Bechhandlung Pritschow)  
**SAALE-ZEITUNG**





Nürnbergfahrer — Schluppappel — Ein Anfallst auf neuer Arbeit

Gestern, am Nachmittage, feierten die Politischen Leiter, die im Jahre 1907 die Politische Organisation der Gewerkschaft in Nürnberg vertreten haben, nach Halle...

Freileiter Dombroger, der Stellvertreter der Partei in der Gewerkschaft, sahte noch einmal zusammen, was Nürnberg gebracht und was Nürnberg als Aufgabe gestellt hat...

Der Schluppappel der Nürnbergfahrer, erster Anfallst für die neue Arbeit, die im alten Geiste geleistet werden soll, war zu Ende...

Kameradschaftsfeier der KDF-Jahrgänger Ein kleines Erlebnis vom Reichsparteitag

Die KDF-Jahrgänger des Ganes Carlo-Werkhurg, die zum Reichsparteitag nach Nürnberg gefahren waren, waren in der Zwischenzeit in Jülich vorzeitig untergebracht...

Außerdem hatte sich bei den KDF-Urländern von Halle-Werkhurg eine herzliche Kameradschaft herausgebildet. Unter den Urlaubern befanden sich in jeder Kameradschaft einige Kameraden, die sich zum Reichsparteitag angereist bis 30. März.

Dienstzeiten in der Bewegung

Anrechnung auf das Besoldungsdieneralter. Nach dem Reichsangehörigenverzeichnis und dem Besoldungsdienerverzeichnis...

30. Geburtstag

Der Oberkommissionär Bruno Scherer, Halle (S.), Dessauer Straße 84, begeht heute seinen 30. Geburtstag...

70 Jahre alt

Herr Friedrich Engel, Humboldtstraße 51, feiert heute seinen 70. Geburtstag.

Bereitstellung bei der Reichsbahnverwaltung

Verstärkt wird zum 1. Oktober 1908 Reichsbahnrat Dr. J. Walther Friedrich in der Obersten Leitung Halle der Reichsbahnverwaltung nach wie vor als Vorstand des Reichsbahn-Betriebsamtes.

Verantwortungsbewusste Beratung Sachkundige Eheberatung durch die Beratungsstelle für Rassenpflege

Auf der Reichstagsung der Verein der öffentlichen Gesundheitsdienstes hat wie wir schon der ausführlichen Vorträge im öffentlichen Gesundheitsdienst...

Es ist nicht allein Aufgabe der Beratungsstellen, wenn sie die Beratung der Verheirateten, sondern auch Personen, die sich aus übergrößer Mangelhaftigkeit unter solchen Umständen von einer Eheabschließung scheuen...

Ein lothematifisches Vorgehen wird im Falle auf wenig Bekanntheit stehen und bald davon führen, daß der größte Teil der Veratenen die Rassenfrage des Arztes in den Wind schlägt...

Eine Beratung, die diesen Anforderungen gerecht werden will, erfordert eine eingehende Sachkenntnis in die damit zusammenhängenden Fragen...

„Liebe Hallenser! Die Kaffeejahrt.“ Was ein Leipziger über die Sonderzugfahrt nach Halle schrieb

Der halbsche Westerbauer und das Reichsbahn-Betriebsamt Leipzig haben gestern zum erstenmal eine Kaffeejahrt nach Halle durchgeführt...

Die Kaffeejahrt nach Halle schien mir, ich sage es frei, eine recht komische Sache zu sein, aber ich sah nicht anders...

habe ich zum Beispiel gestern erst erfahren, und sogar eine Verhaftung gibt es bei Euch. Da feiert Ihr heute...

Was eine Straße erzählt

Seimatabend des Viechtachener Seimatbundes. Der Viechtachener Seimatbund an Sanft Bartholomäus hat auch dieses Jahr seine vierteljährliche Seimatfeier wieder aufgenommen...

Beispiele aus dem Braudbergen Bekannte Leipziger, Maxim Paul ist vom Reichsbahn-Betriebsamt Leipzig für die am 26. September von 19 bis 19.45 Uhr vorgetragene Funk-Reportage...

Bleibendes griechisches Olympia

Vortragsabend des Eudenbundes. Der Eudenbund, dessen Ortsgruppe Halle den 17. September ein schriftliches Schreiben zurückliehen kann...

Festspiel von Olympia (siehe unten) ist ein Stück, das die Griechen nicht nur als ein Stück, sondern auch als ein Stück...

HJ-Ausbildung durch die HJ

Bereits 1934 wurde auf Grund einer Uebereinkunft mit einer Dienststelle des Berliner HJ-Führers die HJ-Ausbildung durch die HJ...

Ritterhaus - Lichtspiele

„Estapade“ (Seine offizielle Frau)

Spannung in höchstem Maße, eine Fülle anfreudiger Geschehnisse in einem Milieu vorzüglichster Art...

Reinigung der „Hebemänner“

Am Sonntag bringt das Stadttheater die neue Inszenierung der unsterblichen Operette des Johann Strauss „Die Hebemänner“...

Kunstspiel im Thalia-Theater

Am Sonntag bringt das Thalia-Theater das Lustspiel von Axel Iwers „Spiel an Bord“ zur Erstaufführung...

Ausflug des Arbeitskreises XIV auf den Hain

Nach erfolgter Verberung der Arbeitsgemeinschaft XIV von Verberung nach Halle wird der Ausflug des Arbeitskreises XIV unter Leitung von Obermusikführer Schmidt am 10. September von 17 bis 18 Uhr auf dem Hain...

Schlesische Trost: Wasserfall Unterpegel

Schlesische Trost: 120 Meter, das sind seit gestern 9 Zentimeter Anstieg. Schiffsahrt: Die Hallesche Trost, Schiffsahrt: Hallesche Trost, Schiffsahrt: Hallesche Trost...



# Vom Ochsenmarkt zur Eisleber Wiese

### Was alle Chroniken von den Jahrmärkten in Eisleben zu erzählen wissen

Soweit man von der Eisleber Wiese, die in wenigen Tagen ihre Weideneröffnung finden wird, schon geschrieben hat, so weißt man aber auch urkundliche Materialien, die zu Wort kommen, oder richtiger gesagt, konnte man zu Wort kommen lassen; denn es ist eine alte Tatsache, daß über den Eisleber Wiesenmarkt nur sehr wenige und dabei nicht historische chronische Nachrichten vorhanden sind, die uns einen Blick in die bunte bewegte Geschichte dieses edel menschlichen Volkfestes gewähren.

Wenn man im allgemeinen der Ansicht ist, Eisleben habe nur einen Jahrmarkt, eben die „Eisleber Wiese“, so ist das ein Irrtum. Eisleben hat in jedem Jahr vier Jahrmärkte und zwar zuerst den *F r ü h j a h r s m a r k t*, der zur Dierstadt auf dem Klosterplatz stattfindet. Dieser Markt ist urkundlich bis zum 10. Jahrhundert nachgewiesen. Dann kommt die *E i s l e b e r W i e s e*, ihr Fest der *G a l l e n m a r k t* zu Ehren, des heiligen St. Gallus am 16. Oktober. Den Schluß der Jahrmärkte bildet der alljährliche *W i e s e m a r k t* am 1. August, der, wie auch der St. Gallenmarkt, auf dem Marktplatz durchgeführt wird.

Es war im Jahre 1521 auf dem Reichstag zu Worms, als die Grafen von Mansfeld das Recht ausgeprochen erhielten, jährlich einmal in der Stadt Eisleben einen sogenannten *O c h s e n m a r k t* abzuhalten. Dieser Markt dürfte wohl der Ursprung des jetzigen Eisleber Wiesenmarktes sein, dem man einige Jahre später einen Krammarkt beilag. So waren die Handelsleute und Bauern aus der näheren und weiteren Umgebung Eislebens auf den *M a r k t* im Stadtwesen der Eisleber, vermuthlich auf den heutigen *M a r k t*, heute dort ihre Stände auf, verkanften ihr Vieh und ihre Krämerer und fuhren am Abend wieder nach Hause.

Der Dreißigjährige Krieg schenkt den Ochsenmarkt der Grafen von Mansfeld sehr geliebt, so sogar vernichtet zu haben; denn in seiner Chronik wird zu dieser Zeit noch etwas von einem solchen Markte erwähnt. Erst Ende des 17. Jahrhunderts kam der „Ochsenmarkt“ wieder zum Leben, litt aber noch sehr an den Folgen des vorangegangenen Krieges, insbesondere an Geldknappheit und Viehmangel.

Anfang des 18. Jahrhunderts kamen einige Schaubühnenbesitzer mit allerlei Lustspielen nach Eisleben. Der Marktbesitzer leierte sich wieder, schließlich sah man sich sogar annehmen, einen anderen Platz für den Ochsenmarkt zu suchen; denn der *M a r k t* wurde zu eng und zu klein. Ein *M a r k t* wurde Ochsenmarkt auf das *W i e s e n g e l ä n d* vor der Stadt, und schon nach kurzer Zeit kennt der Mansfelder Volkswund seinen Eisleber Ochsenmarkt mehr, sondern nur noch eine „Eisleber Wiese“. Diese Bezeichnung hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten.

Um Aufst und Ordnung auf dem neugeschaffenen Markt auf dem Wiesengelände zu halten, ließ der Rat der Stadt Eisleben in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts

dort das sogenannt „Wiesenhäus“ erbauen, in dem ein Wachkommando Quartier nahm. Hier hatten auch alle Marktsitze für Marktsitze zu geben um ihre Stände und Buden errichten zu dürfen. Das Recht der Marktmade übten die Schützen der Eisleber Altstadt. Das jetzige Wiesenhäus (Stabschützenhäus) wurde an Stelle des im Jahre 1801 abgebrochenen alten Gebäudes errichtet und im Lauf der Jahre ein beliebiges Orchester-Orchester schickte sich die Marktschützen Vereinate mancher Schürre, die sie auf dem Eisleber Wiesenmarkt „bedreht“ haben. — Aus dem Ochsen- und Krammarkt der Mansfelder Grafen wurde die „Eisleber Wiese“, aus dem alljährlichen Feldmaßeß das viergrößte Volkfest Deutschlands.

Helmut Vocke.

### Anscherungsarbeiten beendet

**Eisleber Schloss in neuem Gewande**  
Kitten. Die Anscherungsarbeiten am Südflügel des Eisleber Schlosses, die im Sommer 1935 begonnen wurden, sind im wesentlichen zu Ende geführt. Es handelte sich einmal um die Befestigung von Wänden, die sich vielfach in dem meterhohen Mauerwerk zeigten, zum anderen waren erhebliche Ausbesserungen im Gemäuer festgestellt, so daß schon früher an der Befestigung des Gebäudes ein mächtiger Strebepfeiler errichtet werden mußte, um ein weiteres Herabsinken der Außenmauer zu verhindern. Die langgedrückte Nordfront des Südflügels und der angrenzende Teil des Westflügels haben ein völlig neues Gewand erhalten. Das Westflügel-Mauerwerk wurde neu gefügt und ein dem Charakter des Gebäudes entsprechender neuer Giebel aufgetragen. Der in den

Jahren 1800 bis 1804 errichtete Gebäudeteil präsentiert sich nunmehr in neuer, schöner Gestalt. Die Stadt hat in Verbindung mit den Arbeiten am südlichen Schlossflügel eine *E i s l e b e r W i e s e* anbringen lassen, die ein *M e t a l l o r e l i e f* des großen Thomasstators und eine auf seine Köhner Tätigkeit hinweisende Inschrift trägt. Geplant ist nun noch die Restaurierung der Südfront des Gesamtschlösschens.

### Berein „Eisleber Feld“

**Hält seine Jahreshauptversammlung ab.**  
Wittenberg. Die 6. Jahreshauptversammlung des Vereins „Eisleber Feld“ findet am 30. September im Schützenhaus des Reichsvereins zu Eisleben ab. Der Markt beginnt um 9.30 Uhr mit der eigentlichen Jahreshauptversammlung. Anschließend spricht Fortfasser Professor von Emphalten (Lorenz) über „Wald- und Wildschuß in der Eisleber Wiese“ und der Wittenbergsche Horn (Delig) über „Feldmaßstab im neuen Deutschland“. Befestigungen der Stadt und des Eisenmoorades dürfen schließen sich an. Außerdem findet eine Ausstellung von Jagdbildern der Eisleber Heide im Schützenhaus statt.

### „Spezialist“ für Bäckereien

**Ein Eislebener festgenommen.**  
Wittenberg. Einen Eislebener, der sich auf Bäckereien „sozialisiert“ hatte, konnte man hier verhaften. Er hatte gerade einen Bäckereimeister in der Bürgermeisterei Eisleben verhaftet und durch die Schutzhüte des Reichsbrotbrot, als der Bäckereimeister in der Schlafkammer und den Mann festnahm. Er stand ein, bereit die drei Bäckereimeister Einträge vertritt zu haben. Dabei fiel ihm eine goldene Uhr im Werte von 200 Mark in die Hände, die er weit unter Preis verkaufte.

# Die Freundin brauchte Geld und Wäsche

## Bier Jahre Zuchthaus für den ehemaligen Stadtoberrentmeister Franz Lange

Kitten. Im Sitzungssaal des Rathauses fand der Prozeß gegen den ehemaligen Stadtoberrentmeister Franz Lange wegen der zahllosen Unterschlagungen statt, die er als verantwortlicher Leiter der Stadtpauspforte Küßen in der Zeit vor der Revision der Rasse durch die nationalsozialistischen Stadtoberordneten im Dezember 1932 begangen hat. Lange hatte 9498 RM. aus verfallenen Kassen veruntreut, 500 RM. aus einem Raadlab-Sparfahrsbuch des Wohlfahrtsvereins verbraucht, 19 242 RM. aus dem Erlös von Wertpapieren, die der Stadtgemeinde Küßen gehörten, veräußert, beseitigt, 6016 RM. aus eingezahlten Straßenanliegerkosten und hinterlegten Sicherheiten für Bürgerkriegsflasterungen an sich gebracht, und schließlich 6000 RM., die zur Anstellung einer Beamtenvorschußkasse von der Städtischen Sparkasse abgesetzt worden waren, veruntreut.

In der Voruntersuchung hatte Lange einige Unterschleife ausgegeben. In der Verhandlung beteuerte er, daß er nicht über diese

Verhältnisse gelebt habe. Allerdings habe sein Haushalt bei 8 Kindern, die zwar jetzt alle der Schule entlassen sind, viel Geld gekostet; jedoch gibt er zu, seiner in Dessau wohnhaften Freundin, die für ihn den Verkauf von Wertpapieren vorgenommen hat, außer Wäsche, Bekleidung und Schmuck, die im Wert von 100 oder 200 RM. bisweilen geschickt zu haben. Die Unterschlagungen gehen bis in die Jahre 1925/26 zurück. So hat er sich an einem Tage, im Jahre 1929, als der Hauptkassierer im Urlaub war und er ihn vertrat, allein über 7000 RM. aus den vorliegenden Konten angeeignet. Über den Wert des dieser großen Summen wollte er nichts mehr wissen, während er bei kleineren Summen ohne weiteres seine Verfehlungen eingestand.

Nach zweiseitiger Verhandlung beantragte Staatsanwaltschaftsrat Dr. Siebert eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren und 10 Jahre Freiheitsverlust. Das Urteil lautete wegen fortgesetzter Unterschlagungen unter straferschwerenden Umständen auf eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren und 5 Jahren Freiheitsverlust.

### Soldat — und ein Poet dazu

Deni hier das kleine Mädchen, das eines Mittags sein Fett in der Schule liegen ließ. Das war schlimm, denn nun konnte Deni keine Schokolade mehr essen. Man kann nun eigentlich nicht sagen, daß die Kleine sehr böse darüber gewesen wäre. „Ein Mißgeschick, an dem ich schuldig bin“, so etwa beruhigte sich das kleine Fräulein. Am anderen Morgen wollte Deni das Fett nunfalls wieder an sich nehmen. Das ging nun diesmal aber nicht mehr. Mit dem Fett war etwas geschehen. Der Herr Lehrer hatte es in Besitz genommen und machte gar kein böses Gesicht. „Da stimmt etwas nicht“, dachte Deni und hatte damit zweifeln zu reden. Am Abend waren nämlich die Soldaten in das große Schulhaus eingezogen. Sie kamen aus dem Mansfelder Feld und da es regnete, mußte Deni Schule einmal Notquartier sein. Viele Leute waren gekommen, die es sich in der Klasse bequem machten. Und einer war darunter, der war ein Soldat und ein Poet dazu. Gerade der fand das Fett, das Deni vergessen hatte. Da hat er denn seinen Bleistift gelehrt und ein schönes Gedicht in das Fett geschrieben. Am anderen Morgen hat es der Lehrer gefunden, daß es so geschrieben war. Und hat es auch gelehrt. Der Klasse hat er es natürlich auch vorgelesen, worauf denn Deni von allen anderen kleinen Mädchen sehr beneidet wurde. — Und hier ist es:

In positiver Absicht  
Soldaten kamen gezogen.  
Sie kommen in die Mädchenform,  
die hier ist nicht gelogen.  
Sie liegen und sie sitzen  
auf Bünen müß' herum.  
Gedanken schweben schauen,  
die Füsse reben rum.  
Und ich schreib' einst vor Jahren  
Geistlich auf die Wand,  
auch mir jog dann der Lehrer  
dafür die Ohren lang.  
Sein Roben und sein Fadeln  
vor meines Lebens Sinn,  
und meine schweren Stunden  
verfloßen drüber hin.  
Dram, Eva, Gret, Jung,  
die hier ihr zu Hause seid,  
macht eure Schularbeiten  
und werdet recht geliebt.  
Vergeht, wenn morgen alles  
nicht recht sein kann,  
denn in der Dorfgaßstraße  
ruft uns die strenge Pflicht.  
Wir stehen schnell vor dann;  
ist halt Soldaten,  
Behüt dich Gott, du Kleinel  
Das ist mein Mißliebtsgruß — KL.

### Schmerzwecker wieder gelacht

In Eisleben war er mit einem Mädchen.  
Mansfelder. Der fiktional aus dem Konzentrationslager Draniensleben entwundene, aus Mansfelder brennende Berufsverbrecher Langemann konnte jetzt in Eisleben gefasst werden. Mit einem Fräulein war dort ein Verbrechen begangen worden, das ihm nach ihm eine Nacht bei einem Einwohner auf. In seiner Bezeichnung befand sich ein Mädchen. Langemann wurde sofort dem Mansfelder Gefängnis angeführt, wo alle Vorkehrungen getroffen wurden, um seine erneute Flucht zu durch seine schweren Einträge und Strafabstrafe zu verhindern, bekannnt nationalsozialistischen Behörden zu verhindern.

**Blendax** 25u  
**Zannpaste** 45s

# Kämpfer im Meere

Roman von Wolfgang Marken

(15. Fortsetzung.)  
Bosse bitterte das Zeugnis, das den geschäftlichen Leistungen Bößs vollkommen gerecht wurde.  
Dabei fiel ihm auf, daß das Mädchen verweinte Augen hatte.  
„Haben Sie Kamerad, Fräulein Peterßen?“ fragte er väterlich.  
Das Mädchen wurde verlegen und schüttelte den Kopf.  
„Ach nein, Herr Bosse. Es ist weiter nichts.“  
„Aber mit dem Schab gehst?“  
„Nein, nein, Herr Bosse!“ wehrte sie höflich ab.  
„Doch da ging dem Manne mit einem Male ein Licht auf. Hinner Sandewitz. Natürlich, auch hier war ein Mädchenzweig getroffen worden, das vielleicht im H. in gewiß hatte.“  
Die Jungen trafen ein.  
Sie stellten sich im Saale Bosse wieder vor. Hinner schützte sich bedrückt, er war verlegen, als er Bosse die Hand reichte, und fand auch auf Bosse nicht den rechten Ton.  
Es war mit einem Male etwas Fremdes zwischen sie alle gekommen. Eine Stimmung war eingetreten.  
Hinner verneigte, sie zu überbrücken. Er ging aus sich heraus und erdachte Witze von Bosse.  
„Wo hätte es nie gehacht, daß es mir auch passieren könnte!“ gestand er freimüthig, „aber auf einmal war die Liebe ab.“  
Witze sah ihn linnend an. Sie hatte sich wieder in der Gewalt.

fie. Sie ist unglücklich, wenn sie keine Arbeit hat!“  
„Ja, so ist Mutter Barbara!“  
\*  
„Du hast dich verlobt, Junge?“ fragte Mutter Barbara, als er den Heineken Wein auf dem Arm hielt, der vergnügt krähte.  
„Ja, Mutter!“  
„Weißt du es mir gesagt! Und sie hat gesagt, daß sie sehr schön sei, deine Braut!“  
„Sie ist schön, Mutter!“  
„So schön wie Weize?“  
Hinner sah unwillkürlich zu dem Mädchen hin, ihre Blide trafen sich und beide wurden rot.  
„Weißt du... ist auch so schön, Mutter, man sollte nicht so genau hinschauen!“ sagte er herzlich.  
Mutter Barbaras Gesicht machte einen sinnenden Eindruck.  
„Dah du ein Bild von ihr?“  
Hinner nickte, legte den kleinen Stein nie an sein Bein, reichte er seiner Mutter ein Bild entgegen.  
Stumm betrachtete die alte Frau das Bild und gab es dann wieder zurück.  
„Gefällt es dir nicht, Mutter?“ fragte er heimlich.  
„Warum nicht, Mutter?“  
„Weil diese Frau nicht gut ist!“  
„Warum urteilst du so vorschnell, Mutter? Du kennst sie nicht. Und sie hat mich lieb.“  
Die hellen Augen Mutter Barbaras ließen lange auf dem Bilde ruhen.  
„Sie hat dich lieb. Wer hat dich nicht lieb, Hinner?“  
Mutter Barbaras Worte machten Hinner verzweifelt.  
„Ich verstehe dich nicht, Mutter!“  
„Doch nicht, Hinner! Aber das kommt noch!“ sprach sie wieder.  
\*  
„Wo hat du dir deine Zukunft gedacht, Hinner?“ fragte Bosse seinen Mitarbeiter.

# Wein von der Unstrut, ein feiner Tropfen

## Besuch der Weinberge im Unstruttal / Freyburg erwartet wieder 30000 Gäste zum Wingerfest

Von unserem nach Freyburg entsandten — Schriftleiter.

Mitteldeutschland, Land der braunen Erde, Land der zaudernden Gölote und der Fiedelstirme, der feineren der Andurite und der Konwittschitz, aber auch Land des weissen Muscheltalles und der lieblichen Täler. Unstruttal und Saaleetal mit Neuenburg, Rudelsburg und Saale, Tälern, in denen Wein wachsen und so fähig werden, daß der Unstruttwein auch der Weintener zur Sodagattung zwingt. Unstruttwein, saurer Wein? Racheind pflegte man bisher den Wein aus Mitteldeutschland abzulehnen, denn nur glückliche Raumburger Erbschaften und die vielen feine Güte. Vieleicht hatten die Weintener Recht, die einst den mitteldeutschen Wein verachteten, denn im Unstruttal zwischen der Domstadt Raumburg, Freyburg, Sauga und Wittenberg sah man zwar weinliche Reben tragen, aber jeder Winger kletterte ganz privat sein Weingebirg, nachdem er einen unverhältnismäßig niedrigen Ertrag an Trauben aus seinem Berg gelassen hatte. Man fimmerte sich nicht viel um die Rebe an der Unstrut, bis der Reichsährstand sich der Weinbauern mit viel Liebe annahm, bis er ihnen zeigte, wie man die Erträge steigern und bis 25 Zentner Trauben auf den Morgen 65 bis 75 Zentner ernten kann, bis er ihnen die Unstruttgüter der eigenen Weinfelder nachwies und die Vorteile der genossenschaftlichen Bindung vor Augen führte. In der Jahnhadt Freyburg entstand unter sachkundiger Leitung die Weinbau- und -verarbeitungsanstalt der Provinz Sachsen. Hier werden die neuesten Erfahrungen der Rhein- und Moselwinger angewendet, die Weinbauer der Unstrut und der Saale belehrt und beraten und in Mutterweingebirgen (Schwabenberge und in Garsburg) sah man die ersten Erträge. Der Reichsährstand faste die Weinbauern zu einer Winger-genossenschaft zusammen, deren Mitglieder sich verpflichteten, die Erträge ihrer Reben zum Sellern nach Freyburg zu bringen. Im großen Saal lagert der Most im tiefen Keller und Küfermeister überdauern sorgfältig das Werden des jungen Weines aus mitteldeutschen Bergen.



Reiche Ernte. (Bild: A. Diegold-Schilling.)

Die Landesbauernschaft der Provinz Sachsen verlangte nichts Unmögliches, als sie den Reanbau der Weinberge im Unstruttal vorzuziehen, denn im Mittelalter fand der Weinbau in Mitteldeutschland in hoher Blüte, und die Berge zwischen Raumburg und Freyburg standen voller Weinstöcke. Mithruten, durch mangelnde Schädlingbekämpfung hervorgerufen, und unverhältnismäßig niedrige Traubenerträge ließen die Kulturen verkommen, und im Laufe vieler Jahrhunderte verschwanden die Weinstöcke. Diebstähle wurden angepflegt, aber sie konnten sich nicht halten, da die Wurzel im feintünen Grund keinen Boden fand; sie gingen ein, und der Gemütsbau auf den Hängen lohnte dann ebenfalls nicht. So blieben die Hänge brach liegen.

Vom Auslande wurden Weintrauben eingeführt, weil wir nicht annähernd in der Lage waren, den eigenen Bedarf an Wein zu decken. Sollte es da nicht lohnen, die brachliegenden Berge an der Unstrut wieder aufzubauen? Im Laufe der letzten Jahre entstanden neue Kulturen, und die Weinwirtschaft im Unstruttal erlebt einen neuen Aufschwung. Der Beweis für die Güte der mitteldeutschen Winger-Erzeugnisse wurde dadurch erbracht, daß von den Reichsstellen, die für die Durchführung des „Festes der deutschen Traube und des Weines 1936“ zuständig sind, der mitteldeutsche Wein in die hohe Güteklasse 2 eingereiht worden ist.

Die Stadt Freyburg an der Unstrut hat nichts unverdient gelassen, den Unstruttwein so zu fördern, wie er es seiner Güte entsprechend verdient. Man führte Wingerfeste durch, verschickte Einladungen an benachbarte Städte und lenkte sich über die vielen Gäste, die zum Wingerfest in den Straßen der kleinen WeinStadt tanzen und singen und die sich den Unstruttwein gut munden ließen. Im Laufe der Jahre wurde das Wingerfest in Freyburg an der Unstrut populär und die, die anfangs über die Nachahmung rheinischer Sitten geklagt hatten, mußten erkennen, daß man auch in Mitteldeutschland versteht, Feste zu feiern. Im vergangenen Jahre nahm sich die Organisation „Kraft durch Freude“ des Wingerfestes an, und der Erfolg war, daß sich 30000 Menschen an einem herrlichen September-sonntage in dem Städtchen an der Unstrut trafen. Und sie wollen wiederkommen, und damit nur in diesem Jahre an einem Tage der Ansturm zum Wingerfest nicht so groß wird, will man eine ganze Woche lang fröhlich sein, trinken, singen und tanzen. Am 20. September beginnt das Wingerfest und am 27. September wird es seinen Höhepunkt erreichen. 13 Sonderzüge aus dem Reich, von „Kraft durch Freude“ gestellt, werden am 27. September von Raumburg her das Unstruttal hinaufsteuern. Aus Halle, Leipzig, Erfurt und aus Berlin werden die Gäste

kommen, um mit den Weinbauern zu feiern, die dankbar die Mühen der staatlichen Stellen anerkennen, aus den brachliegenden Unstruttbergen fruchtbar und ertragreiche Weinberge gemacht zu haben.

Im dritten Mal im Wittenberg. (Hansfelder Gebirgskreis). Ein Birnbäum eines biesigen Lieders trägt in diesem Jahre zum dritten Male Blüten. Die sehr auf entworfenen Früchte von der ersten Blüte sind bereits geerntet. Die Früchte von der zweiten Blüte befinden sich noch in der Entwicklung, dürfen aber bei einigermaßen gutem Wetter noch zur Reife kommen. Für die letzten Blüten ist allerdings zur Entwicklung von Früchten die Jahreszeit zu weit vorgeschritten.

Auf den Zug geklettert und verunglückt. Wittenberg. Als am Mittwochmorgen ein Zug mit Nürnbergern in Wittenberg seine Einfahrt hatte, kletterte ein aus Berlin stammender Fabrikarbeiter auf einen Personenzug. Er kam dabei über dem Wagen liegenden Startromleitung zu nahe und erlitt schwere Verbrennungen am Kopf und an einem Bein. Beim Abstieg zog er sich außerdem schwere innere Verletzungen zu. Der Verunglückte wurde sofort in das Wittenberger Krankenhaus eingeliefert.

### Zehnbeträger großen Formats

Er konnte in Dresden verkauft werden.

Dresden (Kr. Liebenwerda). Hermann Kleinmann von hier entpuppte sich als ein Betrüger großen Formats. Er trat in einem Hotel in Dresden-Glesien als Zehnbeträger auf. Er trug fernmündlich an, gab sich als Dr. Geiger, Bergbauart der Kohlenwerke A.G. in Senftenberg, aus und meldete den Betriebsmann wegen einer Vereinbarung über die Bewirtschaftung von 800 Morgen der A.G. in Senftenberg an. Kurz darauf erschien der angebliche Betriebsmann und wies sich mit einem auf den Namen Kleinmann ausgetheilten Wohnungsmeldeschein aus. Er machte eine Forderung von 100000 Reichsmark und verlangte auf Rummelwiedersehen. In gleicher Weise ist Kleinmann in einem Gasthause im Dresdener Stadtinnern aufgetreten. Dem Inhaber dieser Gaststätte fehlten aber die Angaben verdächtig, er verhandelte die Polizei, und Kleinmann wurde verhaftet. Bislang konnten ihm 20 gleichartige Verbrechen nachgewiesen werden. Aufgetreten ist er in Begleitung seiner Frau auch unter dem Namen Klein. In Dresden und Umgebung hat Kleinmann ebenfalls Betrügereien begangen.

### Kinder spielten mit Feuer

Schnee mit der Ernte verbrannt.

Bad Liebenwerda. In der Raabergemeinde Döschingen hatten Kinder auf einem Feld die Ernte mit Feuer angezündet. Schüttschne gingen sie in den Hof der Gastwirtschaft nach und machten aus dem dort ein kleines Feuer. Die Flammen griffen aber auf einige im Freien liegende Strohhäube über, und von da verbreitete sich das Feuer auf das Strohhack der Schuene. Das Gebäude war nicht mehr zu retten und brannte völlig nieder. Außer großen Strohhäufen sind auch noch ungedrohter Roggen, die gefasste Säferente und das Gemenge verbrannt, ferner die Dreschmaschine, die Hackmaschine und Geräte.

### 20000 RM unterschlagen

Wittenberg. Vor dem Schöffengericht stand ein Mann, der seit neun Jahren in einem biesigen Werk eine Vertrauensstellung innehatte und der diese Stellung dazu benutzte, um im Laufe der Jahre nicht weniger als 20000 Mark zu unterschlagen. Wegen fortgesetzter Untreue und Urkundenfälschung lautete das Urteil auf ein Jahr und sechs Monate Gefängnis. Der Angeklagte wurde im Gerichtsgefängnis verhaftet.

### Die Einwohnerzahl wächst

110000-Grenze bereits überschritten.

Dessau. Dessaus Einwohnerzahl ist im letzten Monat auf über 110000 vorangeschritten. Es betrug am 31. August 110197, ausschließlich der Anwohner der Wehramt und des Reichsarbeitsdienstes. Von dieser Zahl entfallen auf den Stadtteil Dessau-Neubau 83950 Einwohner.

### Aus dem Krankenhaus

Gebrüder. Ein aus Gebrüder stammender Arbeiter eines Schaunertnehmens fuhr auf einem Flegelkarren. Hierbei beobachtete er nicht die Verkehrsregeln, fuhr auf voller Fahrt aus der Seitenstraße und mußte mit einem doppelten Schenkelbruch und inneren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden.

machen. Ich bleib' der Sinner Handweitt. Ich bin froh, daß alles vorbei ist. Ja, ich bin mit schwerem Herzen nach Hamburg gefahren."

"Dank du Sorgen gehabt?"  
"Ich bin froh, daß alles vorbei ist, aber meine Kameraden verrieten. Und ich will doch wahrlich alles, nur das nicht. Aber der Gedanke lieb mich nicht los!"  
"Wirst du nicht noch Vor. Bei jeder das Recht, sein Leben zu formen. Was ja auch jeder mit seinem Schicksal allein fertig werden. Wer bleiben die Alten, Sinner!"  
Dankbar nahm Sinner die dargereichte Hand.

Verschiedene kleinere Aufträge wurden erledigt. Die vier Schafften wieder zusammen. Aber es war doch etwas Fremdes zwischen sie gekommen. So sehr sich Sinner mit seinem Vaden und seinem Frohsinn Mühe gab, er schaffte es nicht und konnte es nicht verhindern, daß sich langsam eine unheimliche Mauer zwischen ihm und seine Kameraden hob. Nur Gondall blieb ihm, wie sonst, in herten Freundschaft verbunden.  
Auch als sie wieder in Hamburg waren, und als laute Tage kamen, da blieb die Luft bestehen. Sie zogen wohl auch wieder gemeinsam aus, machten einen Bummel, aber ... es war doch nicht mehr das Bewußtsein wie sonst.

Konnte, die schöne Frau, Hand zwischen ihnen.  
Auch Meize zog sich schon zurück. Sie floh nicht mehr mit ihm aus und ging ihm aus dem Wege.  
Wenn einer freundlich wie früher zu ihm war dann war es Vater Hoffe.  
Konnte ihrlich schreiben, liebe Briefe, die ihn erluchten. Sie schrieb ihm auch, daß sie sich nicht einfließen, sondern das fröhliche Leben lebe, wie es von ihm auch erwarte. Sie baue auf sein Vertrauen, das auch sie ihm rechtlos entgegenbringe.  
Und jeder Brief war ein Drängen.

Sinner war wieder einmal in das Haus Hoffe gekommen.

Und er wurde tief enttäuscht und wußte jetzt mit einem Male, daß ihm Meize abgesehen aus dem Wege ging. Als er das Haus betrat, verließ sie es durch den Seitenausgang.  
Liefbetroffen stellte das Sinner fest. Was hatte er ihr getan? Was das die große Freundschaft, die ihn so beliebt hatte, an die er so blind glaubte?  
Warum ließ sie ihn?

Er wußte die Erklärung nicht, denn nie hatte er daran gedacht, daß in Meizes Herz die Liebe die große Flamme entzündet hatte. So fand er nur Mutter Barbara mit dem Vater Hoffe allein.

Langsam überzate und spielte er mit dem Rinde, das sehr an ihm hing.  
"Hinter, ganz gemäß nicht!"  
"Und keiner weiß, wessen Kind es ist?"  
"Niemand!"  
"Wie kam es nicht, woher sie gekommen ist?"

"Mein, Ich habe sie oft gefragt, aber ihr Geist war tot. Einmal schien sie mich bezirren zu haben und sagte: ... über's Meer! Ich weiß aber nicht, ob es ist, Sinner. Ich das auch ... mit dem Stationsvorsteher gesprochen, und der hat mir gesagt, daß sie eine Fahrkarte von Drüffel hatte, eine geschriebene Fahrkarte, die lautete bis Hamburg. Sie hat hier nachgesehen müssen!"  
Sinner's Interesse war erloscht.  
"Aus Drüffel? Aus Belgien! Das ist interessant, Mutter Barbara. Und ... über's Meer wollte sie gekommen sein?"  
"Ja!"

Sinner nahm das Kind wieder hoch und betrachtete es. Aus dem kleinen, mulligen

Gesichtchen war nicht viel zu lesen, das Leben mußte es erst formen.

Wer weiß! dachte er sinnend. Vielleicht sucht eine Mutter ihr Kind, weiß nicht, daß es bei fremden Menschen ist, weiß nicht, daß es um es lebt.

"Woher ist Meize?" fragte er plötzlich.  
"Ich weiß nicht! Bevor du kamst, was sie noch da!"

Sinner schweig wieder. Seine Gedanken wanderten zu Leonie. Er überlegte. Was hielt ihn noch hier? Er lächelte sich nicht mehr wohl. Die Menschen versperrten die Wege zu ihren Herzen, sogar die Freunde waren nicht mehr die Freunde von einst.

Was hielt ihn noch?  
Und der Entschluß stand fest!  
Er wollte morgen scheiden.  
"Ist Vater Hoffe zu Haus?"  
Die alte Frau nickte und sah ihn fragend an.  
"Ich will Mögliches von ihm nehmen!" sagte er entschlossen. "Und auch von dir, Mutter. Ich über's Meer!"

"Du kannst es wohl nicht erwarten!" sprach Mutter Barbara bitter.

"Ich kann's erwarten, aber ich halt's nicht mehr aus in Hamburg. Alle meine Freunde sind mit einem Male fremd geworden, sie versperrten mir den Weg zu ihren Herzen! Meine Kameraden! Meize! Ja, auch Meize! Sie meidet mich. Sie geht mit aus dem Wege! Als ich vorhin kam, hat sie mich durchs Fenster gesehen, und da ist sie fort, hat sich davongehoben wie ein Dieb. Ich will nicht mehr bleiben!"

Die Augen der alten Frau wurden traurig.  
"Warum hast du die ungute Frau genommen?"

"Weil ich sie liebe, Mutter! Und ob sie gut ist oder schlecht, das wäre kein rechter Mann, der sie nicht in jedem Falle zu ihrer rechten Frau macht."  
"Eine solche Frau wird nie gut, mein Junge, eher laßt das Wasser den Berg aufwärts!"



Wolfgang Wetterstein:

# Unser Hänschen hat die Masern

„Der kleine Junge hat die Masern“, klagte Doktor Müller, nachdem er Hänschen untersucht hatte. „Nur keine Sorge, Frau Burkert. Nach den Proben kommt der Ausschlag — leben Sie, hier fängt es schon richtig an! — dann läßt das Fieber schnell nach, und in wenigen Tagen ist die ganze Geschichte vorüber.“

„Programm!“ rief Frau Burkert sorgenvoll. „Probleme, gnädige Frau“, verbesserte der Arzt liebenswürdig. „So nennt man die Wortkäufer der Krankheit. Programme sind etwas anderes.“

Doktor Müller gab noch einige Anweisungen, beruhigte die ängstliche Dame und empfahl sich.

Draußen traf er mit Herrn Burkert zusammen und unterrichtete ihn kurz. Der kleine, stinke Herr dankte mit ersticktem Kopfnicken, dem ein geheimnisvoller Seufzer folgte. Dann begab er sich zu seinem Wohnort.

„Wie gehen, Hänschen?“ fragte er mit einem schönen Seitenblick auf seine Frau, die schwelgend im Zimmer herumantippte.

„Ladlos, Vater!“ antwortete der Kleine vergnügt. „Die Sache ist nämlich so: nach den Proben kommt der Ausschlag — und dann ist alles wieder gut.“

„Na, also?“ lachte Herr Burkert, „dann kann ich ja beruhigt meinem Dämmerkopfen entgegengehen.“

„Heinrich, unser Kind ist schwer krank!“ warf Frau Burkert mit sanfter Erregung ein und sah ihn besorgend an. „Die Programme...“

„Probleme, Mutti“, verbesserte Hänschen liebenswürdig. „Die sind nämlich die Wortkäufer der Krankheit und haben nichts zu bedeuten. Geh nur ruhig, Vater!“

„Prächtiger Junge!“ rief Herr Burkert gerührt. Dann fraute er sich noch ein Weilschen verlegen den Bart, hauchte plötzlich seiner Frau ein „auf Wiedersehen“ zu und buschte entschlossen davon...

Erwähnt sich bereits in der gewöhnlichen Rede als ein Bild der Gesundheit. Burkert begrüßte den Freund in seiner liebsten Art, bestellte seinen Kranke, ähndete seine Pizarr an und brachte das Gespräch mit Windeselle auf die Tagesereignisse.

„Trübner verhält sich einflussig. Burkert begann sich zu wundern. Seine Lebhaftigkeit veränderte sich allmählich, und der Meinungsaustrausch wurde immer magere.“

Dann bußete und nicht der gewaltige Trübner bestaunte.

„Aha, du bist erfüllt!“ sagte Burkert teilnehmend.

„Ja!“ rief Trübner mißlaunig. „Merkt du es endlich?“

„Na, das liegt jetzt so in der Luft“, beruhigte ihn Burkert. „Unser Hänschen hat's auch erwirkt. Masern, sagt Doktor Müller.“

„Ma-lern!“ wiederholte Trübner mit ernster Stimme. „Ich würde das nicht so leicht nehmen, lieber Freund. Ärzte können irren.“

„Aber Doktor Müller wird doch schließlich

wissen, was Masern sind“, wandte Burkert ungeduldig ein.

„Eine weit verbreitete, sehr anstehende und sonst ganz harmlose Kinderkrankheit, nicht wahr?“ räumte Trübner geheimnisvoll lächelnd ein. „Mir sagt dieser Wortkäufer gar nichts“, fügte er raub hinzu. „Die Menschen lieben es, ihre Unwissenheit hinter Worten zu verdecken, sie meinen dem schwer Denkbaren aus, sie...“

„Dimmel-dimmel-dimmel“, fuhr Burkert auf, „wenn Doktor Müller sagt...“

„Und ich sage dir“, unterbrach ihn Trübner mit grollender Festigkeit, „daß alle Krankheitserregter unerschütterbar sind. Sie fügen sich Verbündete, sie geben andere Wege, als unser Wissen ihnen vorzuschreiben beliebt...“ Er nicht fürderlich.

Burkert dachte an Hänschen und schloß sich beunruhigt. Warum, überlegte er verzögert, hat sich dieser Mann nicht ins Bett gelegt, statt seinen Schnupfen und seine schledrige Laune hier zur Schau zu stellen? Unverständliche Junggelehrsamkeiten! Ein wunderlicher, einmaler Mensch, dieser Trübner...

„Werden wir nicht in dies Leben hineingeworfen“, fuhr Trübner, wie aus Gedankenferne zurückredend, melancholisch fort, „nur um uns gegen Billionen von Bazillen zu wehren? Siecht da die kleinen Lebewesenchen da oben?“ fragte er dann langsam und wies auf die Beleuchtungskörper an der Decke des Lokals. „Wenn der Betrieb geschlossen werden soll, kommt der Keimer und macht knips-knips-knips! Alles wird dunkel. Wo ist das Licht geblieben? Wir ahnen es nicht, wir sind nur hilflos, daß immer das elektrische Publikum vorhanden ist und jederzeit neues Leben hervorzujaubern vermag. Das ist die ganze Geschichte.“

„Und sie ist ein Unsinn!“ höhnte Burkert verzweifelt. „Du verneinst dein höheres Ich und alles, was uns angeht, nur weil du heute einen Schnupfen hast...“

Trübner trank und schüttelte feierlich das mähennummaakte Haupt. „Mein Lieber“,

legte er nachsichtig, „wir sind die Berufsobjekte einer Macht, die nichts weiter will als sich selber. Glaube es mir. Wir kleinen Flämmchen leuchten auf und verlöschen wieder, Mensch wie Tier, seit Jahrmillionen. Es ist einödnig. Und vielleicht sind wir mit samt unserer ganzen Annäherung nur eine sonderbare Art von Bazillen, die mit allerhand komischen Maßnahmen auf diesem wunderbaren Erdenleibe herumtrieden. Vernichte die Mächte, Mann — und alles ist gewonnen!“

„Das ist ja zum Verzweifeln!“ rief Burkert angezerrt. „Trübner, entweder hast du zuviel getrunken, oder die Bazillen beginnen tatsächlich dein Hirn zu verrotten. Ich bin ein normaler Charakter, ich stehe auf meine Bazillenphilosophie, ich...“

In diesem Augenblick trat der Kellner an den Tisch und legte höflich bekannt: „Es ist leider angefangen mit Herrn Burkert. Burkert möchten so schnell als möglich nach Hause kommen...“

Burkert erblöhte und sprang auf.

„Paß dich nicht antriegen, Heber Freund“, schluchzte Trübner erschüttert und griff unbeholfen nach Burkerts Hand, „es ist ja alles nur halb so schlimm mit den Bazillen. Und ich habe Hänschen ein wunderliches Schatzelherbchen... ich schenke ihm...“

Damit schloß er ein.

Burkert jagte mit dem nächsten Kraftwagen nach Hause.

„Wenn es nur nicht Matterns sind!“ kam ihm seine Frau händeringend entgegen. „Wir müssen den Arzt rufen...“

Herr Burkert eilte an ihr vorbei ins Krankenzimmer.

Hänschen saß anrecht im Bett und betrachtete sich angetaut in einem Spindspiegel.

„Hänschen, wie geht's?“ fragte Herr Burkert aufmerksam.

„Fabelhaft!“ antwortete Hänschen stolz. „Sieh her, Vater, ich hab's geschafft.“

Er sah aus wie lauter Falschling.



Die Märchenprinzessin.  
Am zweiten Sonntag im September wird in Schweden alljährlich der „Kindertag“ gefeiert mit Aufführungen von Kürstern und Kindern und Sammlungen für bedürftige Kinder. Hier ist ein junges Mädchen als Märchenprinzessin während des Festes in Stockholm.

(Presse-Bild-Zentrale-M.)

Karren über den Broadway und kreuz rechts und links Dollarscheine unter das Volk.

Ob der Mann verückt ist, ob das alles nur Ausflüsse eines Splens sind — wer will das sagen? Es gibt Leute, die behaupten, hinter alledem stehe eine Berechnung. Nämlich: die Steuerbehörden nehmen die alten Karren nicht recht ernst. Und das wiederum dürfte seinem Vermögen zugute kommen!

## Heimatzauber

„Aus der Ferne klingen Lieder, Lieder, die die Heimat sang. Immer ruften sie mich wieder Mit vertrauten frommen Klang.“

Berge, Fluren, grüne Auen, Kleine Bäche, flink und rein Blonde Kinder, schöne Frauen Winken mir und laden ein.

Viele, die mit mir gegangen, Drücken mir im Geist die Hand. Und ich schaue voll Verlangen Ueber meiner Väter Land.

Heimatzauber, Heimatlieder, Immer ruft ihr euer Kind. Immer tönt es in uns wieder, Daß wir dort geboren sind.

Carl Fritz Jilmor.

## Der „Narr von Kalifornien“

Spleen oder Berechnung? / Das Schloß im „Lodestal“

Die Amerikaner nennen ihn „The fool of California“, den Narren von Kalifornien. Er heißt eigentlich Walter Scottin und das ungeheure Vermögen, über das er verfügt, dient ihm dazu, von Zeit zu Zeit immer wieder von sich reden zu machen. Was man über ihn weiß, ist dürftig genug. Er ist als Sohn armer Eltern in der Nähe von Kentucky geboren. Um 1875 herum landete er in Kalifornien auf, wurde Cowboy, schloß sich einem Zirkus an und brachte es, da er bald eine gewisse „Kummer“ war, sehr schnell zu einem Vermögen. Dann verfiel er auf eines Tages, um erst 1905 wieder zum Vorschein zu kommen. Jetzt war er ein schwerreicher Mann. Aber bis heute weiß kein Mensch, woher sein Reichtum stammt. Man munkelt mitunter etwas von einer Goldmine, die er entdeckt haben soll.

Im „Lodestal“ hat er sich ein phantastisches Schloß bauen lassen. Es besteht aus neun einzelnen, turmartigen Gebäuden, die miteinander durch unterirdische Gänge verbunden sind. Hier wohnt er mit einem alten Koch aus Norfolk und einem Verwalter, der am Weltkreis als Waldhütergewerkschaft im farnabigen Expeditionssturz teilgenommen hat. Im Salon seines Schloßes hat er sich einen künstlichen Wasserfall einbauen lassen. Auch eine Orgel, die 50.000 Dollars gekostet hat, fehlt nicht. Wintener leidet er sich den Spaß, sich eine Lokomotive zu mieten, um darauf Motorfahrten mit über 130-Stundenkilometern auszuführen. Dann wieder bestellt er sich luxuriöse Sonderzüge an irgendeine entlegene Station der kalifornischen Küste. Oder er fährt nach Newport, tuischert in einem zweistöckigen

# Auf Nr. 296045 fiel das „Große Los“!

Noch vor 2 Tagen eine Hoffnung — heute eine Million

Wieder einmal ist bei vielen tausenden deutscher Volksgenossen unermutet das Glück eingetroffen. Denn in der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie, wie sie eben zum Abschluß kam, ist der Hauptgewinn trotz seiner Höhe von einer Million Reichsmark nur ein kleiner Teilbetrag: insgesamt werden in 5 Klassen 67.591.680.— Reichsmark auf 343.000 Gewinnlose ausgepielt. 800.000 Lose sind im Spiel — fast jedes zweite Los muß gewinnen!

Das ist überhaupt das Besondere der Staatslotterie: sie sorgt dafür, daß

mit geringem Einsatz (ein Achtellos für eine Klasse kostet nur 3.— Reichsmark) bedeutende Summen ebenso gewonnen werden können, wie zahlreiche mittlere und kleinere Beträge. Schon ein Achtellos kann 100.000.— Reichsmark gewinnen. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei.

Am 20. Oktober 1936 beginnt die Ziehung der ersten Klasse für die 43. Preussisch-Süddeutsche (274. Preussische) Klassenlotterie. Der amtliche Gewinnplan und jede gewünschte Auskunft sind bei den staatlichen Lotterieteilnehmern erhältlich.



Der Präsident der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie

Barut.

Los-Nummer und Ziffern ohne Gewähr für Druckfehler





DURCH DAS UNRUHIGE



Originalberichte Sven Hedins von seiner großen Asien-Expedition 1933-1935

Copyright Dr. Sven Hedin - Vertrieb für Deutschland durch Ludwig Wolfbrandt, Berlin W 30

(A. Fortsetzung)

In Karabagh empfing uns der Kommandant äußerst herzlich und wohlwollend. Der Bürgermeister übernahm sofort in eigener Person unsere Weiterfahrt. Infolge dieser ausserordentlichen Haltung der Behörden kam es, daß wir noch immer eine falsche Vorstellung der tatsächlichen Lage hatten. Die Offiziere, die uns begegneten, machten uns nur beruhigende Mitteilungen. Daß wir unbedenklich gelassen waren, wiegte uns

einen Hof zur Uebernachtung zur Verfügung, wobei Wägen mußten wir zusammen mit unseren anmahnenden Wächtern Abendbrot essen. Der Bürgermeister von Korla, dem ich, wie üblich am nächsten Tage meinen Besuch machte, war ein alter netter Chinese; jedoch fiel mir auf, daß er uns keinen Gegenstand machte. Obwohl ich jetzt annehme, daß er hierzu keine Zeit hätte, wurde ich anders belehrt, als mich der Kommandant der Stadt überdauert nicht empfing.

Wachstuche Gummli-Bieder

naturlich in Sicherheit. In Wirklichkeit fuhren wir die ganze Zeit am Rande eines Wüsten, ohne eine Wohnung davon zu haben. Am 4. März fuhren wir durch eine Schlucht auf einem Weg auf die Däse Korla an. Durch ein tief eingeschnittenes Tal kommen wir in vielfachen Windungen vorwärts. Das fröhliche, dunkelblau Wasser eines kleinen Flusses schlammig und braun. Der Weg folgt dem Ufer, jede Biegung eröffnet wunderbare neue Perspektiven. Rauchs kamen wir in der Nacht an; überall herrschte Quantenwälder. Gerat und Kung hing an der Spitze unseres Zuges. Wohllich kommen Soldaten mit schwebenden Waffen hervorgerufenen, sie lassen uns passieren, als sie ihre eigenen Offiziere auf den Autos setzen. Wir machen halt; Männer und Frauen helfen sich neuergiert vor unser Auto und bekümmern uns beim Schein der Laternen. Man stellte uns

Nachmittags wurde unser Mr. New von dem Leiter der Wade Gung, aufgeführt mit der Aufforderung, ich müsse sofort ein Auto für ihn zur Verfügung stellen. Da er umgehend nach Asiu weiterreisen müsse. New antwortete, ich allein könne nur darüber entscheiden und er sollte sich an mich wenden. Um sechs Uhr kamen zwei Offiziere, von Gung begleitet, zu mir und boten um endgültige Antwort. Ich teilte mit, daß ich kein Auto herausgeben könne, zumal der Wagen mit auch nicht gehöre. Die Offiziere entfernten sich und ich nahm an, daß die Sache erledigt sei. Drei Stunden später kamen jedoch wieder Erzmänner erneut zwei Soldaten von Gung mit der Mitteilung, ein Telefongespräch des General Ma erwartete mich und ich sollte sofort in den Hof kommen. Nichts Gutes ahnend, betrug ich mit Gung, Mr. New und Gung Scherzhaft mein Auto an. Kurz dem Treibritzen der Autos blieben die beiden Soldaten stehen. Wir wurden in das Sprechzimmer geführt, als Gung hereintrat und uns auf das Be-

Rimmte erklärte, daß wir das Auto hergeben sollten. Obgleich es dieses ungläubige Aussehen hat, besaß ich, blieb ich wohlformig und machte ihn daran anmerken, daß ich im Dienste der Regierung von Kanton Kunde und kein Weich habe, das Auto herzugeben. „Nunja“, erwiderte er höflich, „hat für mich absolut keine Bedeutung hier herrschen Kriegsgefahr und nicht Kanton. Doch heute abend muß das Auto auf meinem Hof stehen.“ Ueber eine solche Dreifaltigkeit konnte ich nur lachen, ich stand auf und verließ wortlos das Zimmer. Mit der Taschenlampe in der Hand erreichte ich das Verbotensamt und wollte mit dem, der hinter mir stand, gerade einsteigen, als wir von drei Soldaten mit Gewalt zurückgehalten wurden. New wurde wütend, wollte sich auf die Soldaten stürzen, als bereits drei andere Soldaten mit gezogenen und uns mit Gewalt festhielten und gehalten hielten in den Hof traten. Gung erging es nicht anders.

Im Hof fanden etwa vierzig Soldaten, von denen die Hälfte das Gewehr schußbereit hielt. Man befahl uns, Kopf und Hand auszuheben, was wir unter den Drohungen tun mußten. Die Soldaten, die die ganze Zeit um uns gefahren hatten, legten ihre Hände gelassen Gewehre auf uns an, den Finger am Ohr, schußbereit. New, Gung und Gung hatten schon die Hände auf den Hüften gebunden bekommen und mir wollte man eben gleichfalls die Hände binden. Es waren fürchterliche Augenblicke, die aufzutretenden Soldaten schwirren durch meinen Kopf, ich mußte sofort meine Entscheidungen treffen. Wir war klar, daß wir im nächsten Augenblicke erschossen würden, den anderen Expeditionsteilnehmern hand kein anderes Schicksal bevor. In diesem Moment höchster Gefahr rief ich Gung an: „Gung, ich habe, das den Wagen bekommen. Ich will sofort Gung sprechen.“ Mit ruhiger klarer Stimme überließ Gung meine Worte. Es wurde ganz still. Gung trat auch in das Zimmer auf. Gung antwortete mir, daß ein Befehl. Wir mußten uns anziehen und wurden wieder in das Zimmer hinausgeführt. Unten auf dem Hof war es dunkel geworden, nur ein schwacher Schein aus den Fenstern erhellte ihn. Gung trat in das Zimmer ein, mit einem Gefangen. Stimmengemurmel und Geflüster von Gewehren drangen vom Hof herauf. Ich glaubte, jeden Augenblick

die Schiffe zu hören, die meine Kameraden unten lösten. Es waren fürchterliche Augenblicke für mich. Mäßig wurde die Tür aufgeschlossen. New wurde so heftig ins Zimmer geschoben, daß er beinahe in meine Arme fiel. Gung schrie: „Sagen Sie ja oder nein.“ Ich war wie verloren klar, ein Nein wäre der Tod meines Kameraden gewesen. Mit gebührender Rücksicht sagte ich: „Ich antworte nicht, wenn meine drei Freunde von ihren Gefährten befreit sind.“ Ein neuer Befehl von Gung. Gung und Gung wurde herangeführt und allen dreien die Hände abgenommen. Trotzdem, mit funkelnden Augen lächelte Gung an: „Antworten Sie nun!“ Ich sagte darauf, sie würden einen Vorhang haben, aber New gegen Quittung. Das wurde verweigert, aber der Vorhang sollte sofort auf den Hof gebracht werden. New und ich wurden als Geiseln zurückgelassen, bis der Vorhang kam.

Während dieser Vorgänge waren auch unsere anderen Expeditionsteilnehmer in ihrem Quartier von Soldaten rücksichtslos behandelt worden. Mit vorgehaltenen Pistolen wurden sie aus den Betten getrieben, alle wurde unterzucht und meine Kameraden selbst auf den Hof geschleppt. Als Gung mit dem Vorhang aufkam, war es inzwischen Mitternacht geworden. Ich sagte, daß das Auto zur Verfügung stünde, worauf wir sofort freigelassen wurden. Wir gingen in unser Quartier zurück und bereiteten bis nachts drei Uhr. Wir waren uns darüber klar, daß wir vogelfrei in einem feindlichen Land waren und uns jeden Tag das Schicksal ereilen konnte, denn wir heute entkommen waren. Wir haben uns mit dem Leben zufrieden gelassen und unser Ziel erreichen können? Das war die ganze Frage, die uns die ganze Nacht nicht schlafen ließ...

Kaum war die Sonne aufgegangen, als wir bereits fahrtbereit waren, die letzten Sachen wurden noch aufgepackt, und mit einem letzten Augenblick der Erleichterung wir Korla. Allerdings hatten wir Sorgen, denn Gung sollte mit ihm das Laikauto, das man von uns zur Beförderung von Gung erpreßt hatte. So waren wir weiter, jeder in Gedanken verfallen und mit dem letzten Gedanken über die Zukunft mit dem einen Ziel, so früh wie möglich dem Schauspiel der Kriegswirren zu entkommen. (Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangelegenheiten.)

Geboren: Hanna Donath geb. Schmaeger, 40 Jahre. - Marie Gieseler geb. Großmann. - Marie Graupner verw. Reidenbach geb. Keme. - Selig Schmidt, 22 Jahre. - Paul Schmidt, 40 J. - Kurt Hofes Schraber, 61 Jahre. Verheiratet: Andreas Heinemann, 57 J. Hochzeiten: Edwin Schröder, 42 Jahre Heiratstag: Helene Bertha Sababel geb. Wölfling, 28 Jahre. Oberhochzeit: Hermann Diefing, 67 J. Quablinstag: Triha Röhige geb. Zieban, 45 Jahre. - Emma Behne geb. Köhnenann, 63 J. Vermählungen: Moritz Köhler, 76 Jahre. Wittenberg: Rima Wittenberg geb. Lange, 72 Jahre. Heirat: Kurt Wülfel, 52 Jahre.



Advertisement for 'Düffeln-Licht-Feinligg-Leuch' featuring 'Düffeln-Licht-Feinligg-Leuch' and 'Düffeln-Licht-Feinligg-Leuch'.

Advertisement for 'Schwineschmalz' and 'Waisennah' featuring 'Schwineschmalz' and 'Waisennah'.

Augustusbürg Erdmannsdorf Zschopautal Finkenburg

das sind die Ziele, der am Sonntag, dem 20. September 1936 von uns veranstalteten Herbstfahrt ins Erzgebirge. Abfahrt 7.30 Uhr, Waisenhausring 1b im bequemen Reiseomnibus, Rückkehr gegen 22 Uhr. Die Fahrkosten betragen 7,- RM. pro Person. Auskunft und Anmeldung beim Veranstalter Hapag-Reisebüro, Halle, Roter Turm, Reiseabteilung der „Saale-Zeitung“ Kleinschmieden 6

Die Parole

Christenfeierlichkeiten. Pfingstabend heute, Donnerstag, 20. Sept. Reumarktstr. 26. Deutsche Arbeitsfront. Abf. der Berufsbildung und Betriebsführung. Donnerstag, 17. September, 20 Uhr im roten Saal des Stadthofes, Vortrag über die Bedeutung der Arbeit. Die Orts- und Betriebsgruppen werden bitten, mit dem Laufe des heutigen Tages Kundenschriften und Plakate im Freihaus abzugeben. KdF-Sport am Freitag. Frühjahrsparade (für Männer u. Frauen): Universitätsparade 7.15-7.45 Uhr. - Frühjahrsparade (für Männer u. Frauen): Universitätsparade 20-21 Uhr. - Frühjahrsparade (für Männer u. Frauen): Universitätsparade 20 bis 21.30 Uhr. - Frühjahrsparade (für Männer u. Frauen): Universitätsparade 20 bis 21.30 Uhr. - Frühjahrsparade (für Männer u. Frauen): Universitätsparade 20 bis 21.30 Uhr.

Advertisement for 'Familiennachrichten' featuring 'Familiennachrichten'.

Advertisement for 'Ritter' featuring 'Ritter'.

Advertisement for 'Alfred Sonnenberger & Co.' featuring 'Alfred Sonnenberger & Co.'

Advertisement for 'Sachle & Müller' featuring 'Sachle & Müller'.

Advertisement for 'Briketts & Koks' featuring 'Briketts & Koks'.

Advertisement for 'Geburt' featuring 'Geburt'.

Advertisement for 'Kinderwagen' featuring 'Kinderwagen'.

Advertisement for 'Interessanter Lesestoff' featuring 'Interessanter Lesestoff'.

Advertisement for 'Kaffeefahrt in die Dübener Heide' featuring 'Kaffeefahrt in die Dübener Heide'.

Advertisement for 'Kennen Sie schon Dosen-Bohnerwachs' featuring 'Kennen Sie schon Dosen-Bohnerwachs'.

Advertisement for 'Dr. Erich Schüller' featuring 'Dr. Erich Schüller'.

Advertisement for 'BRUNO PARIS' featuring 'BRUNO PARIS'.

Advertisement for 'VEREINS NACHRICHTEN' featuring 'VEREINS NACHRICHTEN'.

Advertisement for 'VEREINS NACHRICHTEN' featuring 'VEREINS NACHRICHTEN'.

Advertisement for 'Seiflix' featuring 'Seiflix'.

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 bis 24 Zeilen) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das folgtgedruckte Uberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf., Ziffergebühr 30 Pf., Nachdrucke werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme eines „Kleinen Anzeigen“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutsches Land“, nämlich Saale-Zeitung, Halle-Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Harzburger Zeitung Harzburger betragen die Kosten 30 Pf. für ein Uberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf., Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilen 5 Pf.

### Offene Stellen

Steingeschäften usw. einzuwickeln. Ein Bewerber muss Originalzeugnisse vorlegen, die eine langjährige Erfahrung im Steingeschäft bezeugen. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbildern sollen an die Redaktion des Anzeigers kommen, damit die Redaktion die Unterlagen richtig ordnen kann.

### Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Ordentliches Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Wirtin

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Tagelöhnerin

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Grubenmännchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Tüchtige Hausgehilfin

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Obermelker

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### 30jährige

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Wirtin

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Unentgeltlich geldverdienende Interakt

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### keinerlei

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### deutlich

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Stellensuche

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Büffeltier

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Wandl oder Gütle

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Gütle

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Geb. Gütle

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Mädchen

Zude zum 1. Okt. junges Mädchen, gewandt im Servieren, Putzwerk, Waschen, Bügeln, Jaugen u. G. bei hohem Lohn einfinden. Frau Gehr, S. 2.

### Filmier Parkett

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### 6-Zimmerwohnung

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Großes

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Berkauf

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Gebrauchten

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Kaufgesuche

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Wohnhaus

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Größeres Grundstück

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Reinbauwohnung

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Zu verkaufen

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Wohnung

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Erhol. kolonial

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Jeden Mittwoch u. Sonnabend

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Grütlein

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Recke

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Wohnhaus

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Größeres Grundstück

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Reinbauwohnung

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Zu verkaufen

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Wohnung

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Erhol. kolonial

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Jeden Mittwoch u. Sonnabend

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### Grütlein

Sucht Stellung mit ob. ohne Gehilfen zum 1. Okt. oder später. Sonstige Angaben im Brief. Frau Gehr, S. 2.

### die MS. Volkswohlfahrt ist das soziale Gewissen unseres Volkes!

Original belgische Arbeitspferde. Chr. Körber, Landwehrstr. 6, Fernruf 21195.



### Der Umzug

Wir haben uns umgezogen. Unsere neue Adresse ist...

### Jacken

Jacken in verschiedenen Größen und Preisen.

### Mäntel

Mäntel in verschiedenen Größen und Preisen.

### Füchse

Füchse in verschiedenen Größen und Preisen.

### Libbin-büro

Libbin-büro für alle Ihre Bedürfnisse.

### Kleine Anzeigen

für die Sonnabend-Ausgabe. bitten wir bis Freitag abends um 12 Uhr zu legen.



# Die Markt- und Versorgungslage

Marktwochenbericht der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt

Gegenüber der Vorwoche hat sich die Markt- und Versorgungslage in Sachsen-Anhalt nicht wesentlich verändert. Die Nachfrage nach Getreide und Viehfutterstoffen hat sich gegenüber der Vorwoche kaum verändert. Die Nachfrage nach Viehfutterstoffen ist gegenüber der Vorwoche etwas zurückgegangen, da die Fütterung der Tiere auf dem Lande weniger intensiv ist als in den Städten.

Wiederteilung der Milch gegen Ende voriger Woche behäufert. Von den reichlich angebotenen Rindern wurden nur geringere archidüchtige Sorten aufzubereitend untergebracht. Kuhmilch der Gutsfäsung bei Weifen. Die reichliche Marktbesetzung bei Weifen. Die reichliche Marktbesetzung bei Weifen.

Eier, Milch und Butter Die Versorgung mit Eiern war an allen Plätzen befriedigend. Neben der Eigenversorgung, die sich fast auf den meisten Böden wie bisher hielt, wurde frische deutsche aus Ober- und Ostpreußen sowie schwebische Ware wie auch einige Posten Kitzbühner Eier eingeführt. Der Markt dürfte sich auch weiterhin gleichbleibend behaupten. Die Milch- und Buttermarktlage ist gegenüber der Vorwoche in etwa gleich geblieben. Die Nachfrage nach Milch ist gegenüber der Vorwoche etwas zurückgegangen, da die Fütterung der Tiere auf dem Lande weniger intensiv ist als in den Städten.

veränderter Erntemilchabgab nach daher auch der reichliche Bedarf an Butter, der durch den reichlichen Ernterückstand nicht gedeckt werden konnte. Die Nachfrage nach Butter hat sich gegenüber der Vorwoche kaum verändert. Die Nachfrage nach Butter ist gegenüber der Vorwoche etwas zurückgegangen, da die Fütterung der Tiere auf dem Lande weniger intensiv ist als in den Städten.

Der Schlachtviehmarkt in Halle (14. 9.) wies einen Bestand von 200 Rindern in der Durchschnittsqualität auf. Die Preise bewegten sich vorwiegend an der oberen Grenze der für die einzelnen Schlachtvieharten festgesetzten Höchstpreise. Schlachtkühen war etwa 54 Proz. (Vormoos 48 Proz.), 198 Stiere (Vormark 107) wurden auf ungenügender Normqualität geräumt. Von 450 Schafen und Lämmern (400) in durchschnittl. guter Ausmachung blieb bei mittlerem Schlachtwert ein Lieferstand von 14 Tieren, 500 Schafe entfielen einem Schlachtwertverlust von 10 Proz. gegenüber dem üblichen Preis für 35 Proz. Auch die Schlachtpreise war nicht voll befriedigend. Dem Schlachtviehmarkt in Dessau (15. 9.) waren 3 Ochsen, 15 Bullen, 22 Rinder, 13 Ferkel, also insgesamt 61 Stück, angeführt, gegenüber der Woche der Vormoos. Die Qualität sämtlicher Gattungen war durchwegs gut.

## Englische Eisenhüttenleute

Dritte Tagung in Düsseldorf

Der Konferenzkongress wird kaum beendet sein. So finden vier Direktoren auf fast wöchentlich vorbereiteter für die nächste internationale Tagung, für den Empfang der Begrüßung der englischen Eisenhüttenleute, der in aller Welt bekannnten Iron and Steel Institute zum dritten Male hält das Institute seine Herbstversammlung in Düsseldorf. In der Zeit, da durch die Einführung des von dem englischen Ingenieur Thompson erfundenen und nach ihm benannten Verfahrens der Warmwalze für den nachfolgenden unermesslichen Aufschwung der deutschen Eisenindustrie gelang war.

Der zweite Besuch folgte im Jahre 1902, als Düsseldorf die große Industrie- und Gewerbeausstellung in seinen Mauern sah. Nach blühender Blüte haben die englischen Eisenhüttenleute an Einladungen der deutschen Eisenindustrie zahlreiche weiteren Besuche in das Lagerort gemacht. Der Besuch steht gleichzeitig als eine gemeinsame Verbindung mit dem Verein deutscher Eisenhüttenleute vor, auf der eine größere Zahl von Ausstellungsprämien erhalten werden wird. Im Hinblick darauf folgen die Besichtigungen von Werken des westlichen Industriegebietes.

Das Interesse, das man von englischer Seite der Veranstaltung entgegenbringt, unterstreicht jede Erwartung, sind doch die Teilnehmerlisten gegenüber der ursprünglichen Schätzung von maßgeblichen englischer Seite mit über 40 Besuche im allgemeinen Lager des Metallgeschäfts mit mehr als 50 Prozent "überzogen" gemessen.

An Stelle des durch Krankheit auf seinem großen Bekanntheit verbindeartigen Präsidenten des Iron and Steel Institute, Sir Harold Carpenter, wird James Henderson von den Briten führen. Die deutschen Eisenhüttenleute begrüßen die durch den Besuch gegebenen Möglichkeiten eines Erfahrungsaustausches, der zweiwöchigen Reisen Nutzen bringen wird. Sie begrüßen den Besuch aus demselben, um dadurch freundschaftliche alte Beziehungen zu erneuern und neue anzuknüpfen.

# 50 Jahre Hochseefischerei

Ehrung des Fischers / Festerunden in Wesermünde

Erst 50 Jahre sind es her, daß von Bremermünde aus der erste deutsche Fischdampfer in See ging. In diesem Halbjahrhundert aber hat sich die deutsche Hochseefischerei in einem Fortschritt derart entwickelt, daß ein Fischdampfer jetzt die in Wesermünde-Verwerften, Engländer und Hamburg-Elbe-Verwerften gebaut, heute mit der modernsten der Welt. Viele hundert Millionen Reichsmark wurden in der deutschen Hochseefischerei investiert. Über 100.000 Menschen finden in ihr und durch sie Arbeit und Brot. Für die Ernährung des deutschen Volkes spielt die Hochseefischerei eine wesentliche Rolle. Auch zur Ernährung der Deutschen trägt sie in keinem Maße bei.

wo im kalten Nordmeer bei Tag und Nacht in Sturm und See ihre harte Arbeit tun. Diese Ehrgänge gilt vor allem aber den über 2000 Seefahrern, die in den verflurten 50 Jahren im Kampf um die Ernährung des deutschen Volkes ihr Leben hingaben. Ein aus dem Bisher hochaufsteigendes, von der Weiterhand Professor Högers entworfenes Hochseefischer-Symbol, das an der Einahrt zum größten deutschen Seefischerhafen Wesermünde errichtet, wird über Wasser hoch, soll von dem Leben und Kampfen des deutschen Hochseefischers künden.

## Kartoffelangebot sehr stark

Auf dem Kartoffelmarkt ist nach wie vor das Angebot stark und die Aufnahme-fähigkeit sehr beschränkt, da sehr viele Verbraucher sich immer noch aus eigener Ernte (Strohgräben) versorgen und im allgemeinen jetzt nur der nötige Bedarf gedeckt wird. Die noch auf den Markt kommenden frühen und mittelfrühen Sorten werden nur zögernd angenommen. Es ist also nicht überall möglich, die verfügbaren Mengen unterzubringen, zumal nennbar bereits verstärkt mit der Rodung der Spätkartoffeln begonnen wird. Für gelbe Speisekartoffeln betragen die Kleinhandelspreise 0,35 bis 0,40 RM, je 5 Kilogramm, die Großhandelspreise 3,10 bis 3,20 Reichsmark je 50 Kilogramm. Futterkartoffeln werden immer noch sehr wenig gehandelt. Die Großhandelspreise frei Empfangsstation der betr. Preisgebiete betragen 1,75 bis 1,95 RM, je 50 Kilogramm.

## Das Gemüsegeschäft lag ruhig

Von sämtlichen Gemüsearten waren reichliche Zufuhren am Markt, der jedoch allgemein ruhig war. Bei Bismarkbohnen und nur Köpfe dieser Gütebezeichnung aufreinstellend abgesetzt werden. Durch das reichliche Angebot an Ost wird die Nachfrage nach Tomaten schwächer, die deshalb auch trotz mäßiger Anfuhr nur langsam absetzen konnten. Die Nachfrage nach Bismarkbohnen und Anfuhr an Hausbelegungen ist reichlich, das die Preise nachgaben. Dementsprechend ent-

# Erst die Leistung, dann Verdienen

1800 zur Straßenbautagung in München

Am Mittwoch vormittag wurde auf dem Münchner Ausstellungsgelände im Weisengarten Eröffnung der großen Straßenbauausstellung München 1886 eröffnet, die erstmals in München einer solchen Veranstaltung im Reich mit der gleichen Zwecksetzung die Straßenbauausstellung München 1886 betitelt. Die Straßenbauausstellung München 1886 betitelt. Die Straßenbauausstellung München 1886 betitelt. Die Straßenbauausstellung München 1886 betitelt.

er u. a., daß angelehnt der Tatsache des weitesten Sinfens der Arbeitslosennummer eine härtere Inanspruchnahme von Arbeitskräften eintriften könne. Die Ausföhrten für das Bauwesen seien nach wie vor außerordentlich geringfügig. Gerade demgemäß immer wieder betont werden: Leistungen geben vor dem Verdienen! Die Unternehmer müssen sich vor jedem ungelunden Anfehlen ihrer Betriebe hüten. Der Leiter der Sachabteilung Straßenbau der Reichsautobahngruppe Bauindustrie, Generaldirektor Mikle, schätzte die Aufstufunggaben der Bauindustrie und stellte im Zusammenhang damit eine Reihe technischer Forderungen auf.

Meisterprüfungsausschüsse für 130 Handwerksbetriebe Der Reichshandwerksrat hat für die diesjährigen Meisterprüfungen in 130 Handwerksbetrieben ein vorläufiges Verzeichnis der handwerklichen Vollerzeugnisse aufgestellt, das vor allem deshalb von Interesse ist, weil sich hier ergibt, für welche Handwerksbetriebe Meisterprüfungsausschüsse zu errichten sind. Für jedes handwerkliche Vollerzeugnis sind besondere sachliche Meisterprüfungsvorschriften erlassen. Das Verzeichnis führt vorläufig insgesamt 130 Vollerzeugnisse, außerdem noch den 52 Reichshandwerksbetrieben, auf.

## Die deutsche Zeitung wirbt

Großzügige Gemeinschaftswerbung geplant. Der Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger beantragte am 20. September die Ende Oktober 1930 eine große Gemeinschaftswerbung für die deutsche Zeitung. Die Werbung hat den Zweck, die Werbung für die deutsche Zeitung zu erleichtern. Die Werbung hat den Zweck, die Werbung für die deutsche Zeitung zu erleichtern.

# Notizblock des Aktionärs

Zeitlager Bayer-Verkehrsmittel-Anhalt in Leipzig. Die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig hat die Initiative zu einem Notizblock des Aktionärs in Leipzig genommen. Die Initiative zu einem Notizblock des Aktionärs in Leipzig genommen. Die Initiative zu einem Notizblock des Aktionärs in Leipzig genommen.

Stützpunkt für den Bau der Straßenbautagung in München. Der Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger beantragte am 20. September die Ende Oktober 1930 eine große Gemeinschaftswerbung für die deutsche Zeitung. Die Werbung hat den Zweck, die Werbung für die deutsche Zeitung zu erleichtern.

# Getreide- und Varemärkte

### Berliner Mittagsnotierungen

Mehl		Olm Gewehr	
100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, Kleie per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, als Bohn und Mühle, Alles Preis in Reichsmark.		16.9	15.9
		16.9	15.9
		16.9	15.9

### Wochenmarktpreise für Halle

Markt-Kleinhandelspreise vom 17. Sept. in Reichsmark je 100 kg		Weißfleisch	
Tafelapfel	1/2 kg 30-35	Herings-Schott	1/2 kg 30-35
Essigapfel	1/2 kg 20-25	Bücklinge	1/2 kg 40
Tafelbirnen	1/2 kg 25-30	Schellfisch	1/2 kg 40
Esrauben	1/2 kg 25-30	Karotten	1/2 kg 40
Baumöl	50 l 10-12	Wasserkress	1/2 kg 40

### Berlin, 16. Sept. Amtliche Preisstellung für Zinn

Sept.	18.00	Ok.	18.00	Nov.	18.00	Dez.	18.00
Jan.	18.00	Feb.	18.00	März	18.00	Apr.	18.00

### Berliner Metallbörsen vom 16. Sept. (Preis in 100 kg Silber)

Silber 1/2 Kl.	18.00
Silber 1 Kl.	18.00
Gold 1/2 Kl.	18.00
Gold 1 Kl.	18.00

### Berliner - wüldige Devisenkurse vom 16. Sept.

Argentin (100 Pesos)	42.00	Brasilien (1000 Kr)	5.25
Belgien (100 Gulden)	42.00	Dänemark (100 Kr)	13.40
Frankreich (100 Francs)	13.40	England (100 Schilling)	13.40

Magdeburg, 16. Sept. Zuckermarkt. Terminpreise Weizenmarkt...  
 Berlin, 17. Sept. Elektrolyt 57.00.  
 Magdeburg, 16. Sept. Zuckermarkt. Terminpreise Weizenmarkt...  
 Berlin, 17. Sept. Elektrolyt 57.00.  
 Magdeburg, 16. Sept. Zuckermarkt. Terminpreise Weizenmarkt...

Handelsregister Halle

Der unredliche Lehrling

Erziehungspflicht der Lehrherren. Einen unredlichen Lehrling kann der Lehrherren...

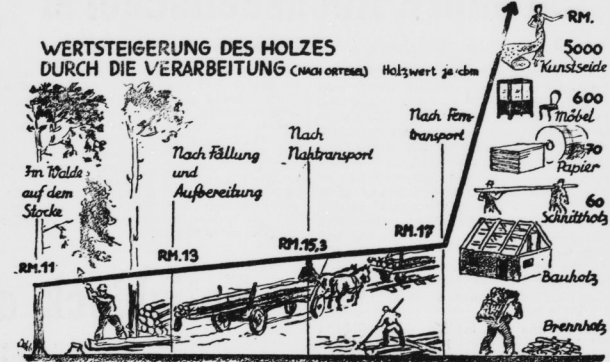
In das Handelsregister ist eingetragen worden in Nr. 123: Gottfried Lindner, Aktien-Gesellschaft...

zur Erzeugung und zum Betrieb der Bahnen. 3. Betrieb eines Eisenbahn- und Liebfrauen-Gesellschaft...

Junghausgehilfen

unternehmen eine wirtschaftskundliche Fahrt. Die DfV führt vom 21. bis 26. September...

Steigende wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Holzes



Das Holz bedeutet einen der wichtigsten Rohstoffe, der den Vorzug gegenüber zahlreichen anderen Rohstoffen hat...

worden. Die Firma ist erloschen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft...

Folgende Firmen sind erloschen: Nr. 278: Schmidt & Welterhoff, Halle a. S. Nr. 1039: Julius Hoffmann, Halle a. S.

Schiedsgericht der Industrie- und Handelskammer zu Halle. Am Zweifeln vorzugehen, weist die Industrie- und Handelskammer...

Frühverkehr von heute. Im vorbestrittenen Frühverkehr herrschte ein allgemein freundlicher Grundton...

Berliner Börse

Table of Berlin stock market data including Deutsche Anleihen, Goldpfandbriefe, and various bank and industrial shares.

Mitteldeutsche Börse

Table of Mitteldeutsche stock market data including Verkehrs-Aktien, Industrie-Aktien, and Bank-Aktien.

Verkehrs-Aktien

Table of Verkehrs-Aktien listing companies like A.G. L. Verh., Credit-Anst., and others with their stock prices.

Ind.-Aktien

Table of Industrie-Aktien listing companies like Daimler-Benz, A.G., and others with their stock prices.

Mitteldeutsche Börse

Table of Mitteldeutsche stock market data including Industri-Obligations, Sachwerte, and various bank and industrial shares.

Ind.-Aktien

Table of Industrie-Aktien listing companies like Bauhaus, A.G., and others with their stock prices.

Bank-Aktien

Table of Bank-Aktien listing companies like D. Hyp. Bk., D. Hyp. Bk., and others with their stock prices.

Ind.-Aktien

Table of Industrie-Aktien listing companies like Ver. Mt. Haller, Ver. Stahl- u. Eisen, and others with their stock prices.